

Leseprobe 1. Akt

Die verlockende Erbschaft

Komödie in zwei Akten von

Klaus Ziegler

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Personen

Im Hotel:

August Eberlein	Portier und Kellner
Marta	Köchin
Sofie	Zimmerdame
Arthur Schultze	Notar + Rechtsanwalt

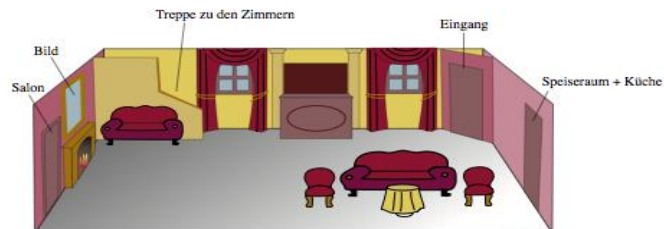
Die Gäste:

Maxe Mumm	Verlobter von Käthe
Käthe Münzberg	Reiche Tochter
Ferdi Ludendorff	Chauffeur der Gräfin. Sächsischer Akzent.
Gräfin Marika von Walde	
Gertrud Hasenclever	Tochter von Gustav
Gustav Hasenclever	Musiker
Dora Rosenberg	
Lilly Rosenberg	Schwester von Dora

Zeit: In den Zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts

Bühnenbild

Das Foyer eines Hotels. Das Hotel steht in einer abgelegenen kleinen Ortschaft. Insgesamt sieht das Hotel etwas schlicht und abgelebt aus.



Linke Seitenwand, vorderer Bereich:	Eine Türe in den Salon.
Linke Seitenwand, Mitte:	Ein Kamin
Rechte Seitenwand, vorderer Bereich:	Eine Türe in den Speiseraum.
Rückwand, von der linken Ecke:	Stufen die nach links ab führen. Sie deuten die Treppe an, die nach oben zu den Gästezimmern führt. Vor der Treppe steht ein zweisitziges Sofa.
Rückwand, von der rechten Ecke:	Eingangstüre.
Rückwand, vor der Treppe:	Ein, zwei Fenster mit Blick in den sonnigen Garten. Das Fenster kann gemalt sein. Die Gardinen sind echt.
Rückwand, neben dem Fenster:	Die Rezeption.

Requisiten:

Zeitungsständer, Sitzgelegenheiten, kleiner Tisch ... Alles nicht mehr Zeitgemäß und verlebt. An einem zentralen Platz, evtl. über dem Kamin, ein großes Gemälde im Kandinsky-Stil, abstrakt und bunt.

Kleine Wortkunde:

Amuse – Gueule	Gruß aus der Küche. Kleine Gaumenfreude als Vorspeise
Bemme	belegte Scheibe Brot
Bullen	Pullen, Flaschen
Bredchen	Brötchen
Dähz	Kopf
Dämmse	schwüle, drückende Hitze
Didschn	eintunken
Eindieseln	sich parfümieren
Fissemadendchen	Aus der Reihe tanzen. Ein Verhalten, das Probleme verursacht.
Fummel	billig erscheinende Kleidungsstücke
Gäksch	blasses Aussehen, nicht ganz wohl
Gännse fleischd	Könnten Sie vielleicht; Würden Sie eventuell
Gribbs	Geist, Verstand
Heemdüggsch	Heimtückisch, hinterlistig
Hau ich Klöpse raus	Starke Sprüche machen. Alternativen: Hau ich Hämmer raus; Hau ich Dinger raus; usw. Möglich sind auch regionale Redensarten.
Knorke	cool
Knatsch	Streit
Matsche	Schlamm, Matsch, Schmutz
Malochen	schufteten, arbeiten
Mit allem Pipapo	Mit allem Drum und Dran. Mit allem, was dazugehört.
Muggefugg	Malzkaffee
Muzel	kleiner Fussel
Parapluie	Regenschirm
Kännchen heesen	Kännchen Kaffee
Schnieke	schick, elegant
Stulle	belegte Scheibe Brot
vergackeiern	veralbern, hinters Licht führen

I. Akt

1. Szene

(Bevor sich der Vorhang öffnet erklingen ein paar Takte Charleston, die dann in ein heftiges Gewitter übergehen. Dann öffnet sich der Vorhang. Das heftige Gewitter geht noch einen Moment weiter und verklingt dann. Das elektrische Licht wackelt. Die Vorhänge an den Fenstern sind verschlossen. Auf der Bühne befinden sich stumm hinter der Rezeption August und Sofie und Marta auf dem Sofa. Alle mit mysteriösem Ausdruck. Sofie strickt, Marta stopft. Diese Szene hält einen Moment. Dann erscheint Ferdi mit einem großen Schirm im Eingang. Das Licht wird wieder heller. Marika erscheint im Eingang. Sie geht in die Mitte und schaut sich zunächst um. Dann geht sie an die Rezeption zum Portier. Ferdi läuft ihr die ganze Zeit hinterher und hält den Schirm über sie. Sofie und Marta beobachten die beiden mit einem merkwürdigen Lächeln. Der Portier schaut zur Decke, ob es regnet.)

Marika (Marika spricht – manchmal künstlich betont – ein „rollendes R“. Zum Portier)
Gräfin Marika von Walde. Guten Abend.

August August Eberlein, Portier *Zur grünen Minna*. Stets zu Diensten, gnädige Frau.

Marika (ablehnend) Danke. Mir reicht Ferdi.

Ferdi Ferdinand Ludendorff. Isch bin der Schirmherr der Gräfin. (lacht)

Marika Sie können den Parapluie jetzt schließen.

Ferdi Ja, ich seh`s auch, es hat aufgehört. (Er schließt den Schirm)

August (zu Marika) Sie haben Zimmer zwei, im ersten Stock. Der Schlüssel steckt von innen.

Marika Danke. Ferdinand

Ferdi ... die Koffer! Sehr wohl, Gräfin.

(Marika geht die Treppe hinauf, schaut sich dabei weiter um. Ferdi geht zum Auto. Das Gewitter ist vorbei. Nachdem beide ab sind, die übrigen wie vorher.)

Marta (trocken zu Sofie) *Gräfin von Walde*. Und wie die sich benimmt

Sofie Wie die *Axt* im Walde.

(Dora kommt eilig, ein Tuch als Schutz vor dem Regen über den Kopf haltend, durch den Eingang. Sie sieht sich hastig um, erblickt Marta und fragt sie eilig)

Dora Sind Sie die *Grüne Minna*?

Marta (trocken) Ich bin die Köchin.

Dora (eilt wieder zum Eingang und ruft nach draußen) Wir sind richtig. Der Kutscher kann abladen.

Sofie (zu Marta) Lass dich nur nicht zur *Minna* machen.

(Ferdi erscheint behangen mit Koffern und Hutschachteln im Eingang. Dora will hinaus, muss aber Ferdi erst hereinlassen)

Ferdi Danke, Mädels. (Zu August, im Vorbeigehen) Wo is`n *meene* Koje, Kumpel?

August (zeigt in die Richtung) Die Kammer für das Gästepersonal ist am Ende des Speiseraums.

Ferdi Is gut. (während er die Treppe hinauf geht) Apropos Speiseraum, Isch hab glei Pause. Mach mir schon mal ne Bemme un en Muggefugg zum didschn. (Geht über die Treppe ab)

August (verdutzt zu Sofie und Marta) Wo sind die denn her?

Marta Du hast es doch gehört, *vom Walde!*

(Lilly und Dora treten fröhlich herein)

Lilly Das Hotel liegt ja ganz schön abgelegen.

Dora Ja, aber idyllisch. Hier riecht es gar nicht nach stinkenden Autos.

Lilly Dafür nach Pferdeäpfeln.

(Sie lachen und gehen zu August an die Rezeption. Marta und Sofie werten diesen Auftritt mit Blicken ab))

Lilly Ihr Hausschild ist wohl durch den Sturm heruntergefallen.

Dora (stolz) Wir sind die Rosenbergs und hatten ein Doppelzimmer reserviert.

August Ich hoffe, unsere Suite im Dachgeschoss ist Ihnen genehm.

Lilly Dufte, eine Suite!

Dora (freudig) Komm, wir trinken erst mal einen Sekt zur Ankunft.

Lilly (zu August) Bringen Sie bitte von draußen unsere Koffer auf die (betont) *Suite!*

Dora Und zwei *Söhnlein* ans Kanapee.

Lilly Aber bloß nicht umgekehrt!

(Beide lachen und setzen sich auf das Kanapee. August geht in den Salon an die Bar. Sofie will hinaus und die Koffer holen. Sie öffnet die Türe. Da steht Gertrud, regungslos, mit rosa Bekleidung und rosa Sonnenschirm – wie eine Wetterfigur.)

Sofie (Schaut sich die Figur kurz an und dreht sich dann leicht um)
Marta, es gibt wieder schönes Wetter, die Farbe zeigt auf *rosa*.

(Sofie geht hinaus, Gertrud irritiert hinein und steht hilflos und pikiert an der Rezeption. Lilly und Dora haben das beobachtet und kichern. Gertrud wartet unsicher. Kurz darauf kommt August mit zwei Glas Sekt. Er serviert und betrachtet dabei die leicht nervöse Gertrud)

August Erwarten Sie auch ein *Söhnlein*?

(Dora und Lilly verschlucken sich fasst, vor lachen)

Gertrud Ich bin nicht gekommen, um mich beleidigen zu lassen!

Lilly Das war nur ein Scherz, wegen dem Sekt. Kommen Sie, und trinken Sie ein Glas mit uns, auf die Anreise.

Gertrud (jetzt gelöster) Gerne. (Sie setzt sich zu den beiden aufs Kanapee oder in einen Sessel)

August (genervt) Also doch.

(August geht murrend wieder in den Salon. Sofie kommt mit dem ersten Koffer, bleibt vor der Treppe stehen und setzt ihn ab, weil Ferdi herunter kommt)

Ferdi No Madame, musst du für diese Gören och noch malochen? (freundlich)
Mach dir nix draus, das hält fit. In *deinem* Alter sehen *die* emal bestimmt viel
schlimmer aus.

Sofie (entrüstet) Na, also!

(Sie geht und holt den zweiten Koffer. Ferdi zu Marta)

Ferdi Wo bleibt`n der August mit der Bemme?

Marta (schaut ihn ausdruckslos an, dann) Wo hat die Gräfin *Sie* denn aufgegabelt?

Ferdi Mein Vater ist Butler (*u* gesprochen) im Hause *von Walde*.
No und da bin isch halt einfach Schofför geworden, gelle (lacht).

(August serviert Gertrud den Sekt und geht wieder hinter die Rezeption. Die drei Frauen stoßen an. Ferdi beobachtet diese)

Dora Ich bin die Dora

Gertrud Gertrud

Lilly Lilly

Dora Auf die Ankunft.

(Alle drei prostern sich zu.)

Ferdi Guck e mol, die hamm ne Brause. (zu August) Und wo bleibt mein Muggefugg!?

August Lieber Herr eh...

Ferdi Ludendorff. Sag einfach Ferdi.

August Ferdi. Was willst du denn?

Ferdi ´n Kännchen heesen un` ne Stulle. Ist das denn so schwer zu verstehen?

(August schweigt)

Marta Na, dann komm mal mit. Brotzeit fürs Personal gibt es in der Küche.

Ferdi Gerne ...

Marta Marta.

Ferdi Meine Mama is ja och Köchin. Schon bei den alten Grafen ...
(Beide gehen über den Speiseraum ab. Sofie kommt mit dem zweiten Koffer herein und stellt ihn an die Treppe. Gustav kommt kurz hinter ihr, ebenfalls mit einem Koffer herein und stellt sich an die Rezeption. Zu August. Gustav hat ein „Dirigentenleiden“, der rechte Unterarm zuckt ihm im Ellenbogen unwillkürlich immer wieder mal nach oben. Manchmal entfährt Gustav dabei auch ein kurzes Brummen eines Marsches. Dieses Leiden ist im weiteren Text mit „zucken + brummen“ oder nur „zucken“ angemerkt)

Gustav Hasenclever, Kapellmeister und Komponist. Angenehm.

August Eberlein, Portier und Kellner. Willkommen in der *Grünen Minna*.

(August reicht Gustav die Hand. Gustav ergreift sie und schüttelt sie mit einer „Zuckung“ nach oben)

Gustav Tschuldigung. Altes Dirigentenleiden. Meine Tochter kennen Sie ja bereits.

August Jetzt, wo Sie es sagen. Sie haben die Zimmer vier und sechs. Die Schlüssel stecken bereits.

Sofie (zu August) Dann sind wir jetzt ja vollzählig. Ich bereite im Salon alles zum Tee.

(Sie will in den Salon. Gustav ruft ihr nach)

Gustav Ach eh, Fräulein.....

Sofie Sofie.

Gustav So – so... angenehm. Sagen Sie, haben Sie auch ein Klavier im Hause?
Ich gehe nämlich aktuell mit einer Komposition schwanger.

Sofie Wir haben. Zur Niederkunft können Sie sich im Salon niederlassen.
(streng) Aber um eines möchte ich Sie bitten.

Gustav Und das wäre?

Sofie Ich habe ein sensibles Gehör. Verschonen Sie mich also bitte mit etwaigen
Geburtsschmerzen. (Sofie geht in den Salon)

Gustav (zu August) Gut pariert!

August Sie war mal Meisterin im Florettfechten.

Gustav Verstehe, und jetzt sticht sie mit Worten.

Dora Kommen Sie doch zu uns, Herr Hasenclever, wir trinken gerade einen Sekt auf die
Ankunft.

(Gustav klemmt kurz das Monokel ans Auge und späht in die Richtung, dann erfreut)

Gustav Sehr gerne, die Damen, ich mag es, wenn`s prickelt.

(Gustav, im gehen „zucken + brummen“, setzt sich zu ihnen, man stellt sich vor)

Gustav Hasenclever, Gustav Hasenclever, Kapellmeister und Komponist. Angenehm.

Dora Rosenberg, Dora. (Macht einen Knicks)

Gustav Ich bin entzückt.

Lilly Und ich bin die Lilly Rosenberg. (Macht einen Knicks)

Gustav Fabulös! Lassen Sie mich raten: Sie sind Schwestern!

Dora Stimmt.

August (zu Gustav) Wünschen der Herr ein Söhnlein?

Gustav Danke! Mir reicht eine Tochter.

(Gustav, Dora + Lilly lachen. Gertrud verzieht das Gesicht. August geht mürrisch in den Salon um einen weiteren Sekt zu holen. Von draußen, rechts ertönt eine Autohupe. Man beachtet sie nicht)

Gustav Was führt wohl so zwei entzückende Fräuleins in die Grüne Minnal?

Gertrud Papa! Du solltest nicht so indiskret sein.

Dora (verlegen, mit unsicherem Blick zu Lilly)
Wir wollten einfach mal für ein paar Tage in die Sommerfrische.

Lilly (bestätigend) Ja, mal raus aufs Land.

Gustav Pardon, die Damen, aber Komponisten sind nun mal neugierig.
Wer nicht *Lust nach Neuem* hat, kann auch nichts Neues *erfinden*,
und bleibt ewig bei der Alten.

Gertrud *Dem Alten!*

Gustav Du hast recht, Kleines. (zu Dora + Lilly) Gertrud achtet auf mich, dass ich kein
schlimmes Verbrechen begehe.

Gertrud Versprechen!

Gustav ... Vor lauter Noten und Tönen im Kopf vergesse ich immer wieder mal die richtigen
Worte.

Dora Ich finde das sehr lustig.

Lilly Stimmt.

Gustav Danke, das ist sehr nett von Ihnen. Meine Frau findet, das käme davon, weil ich so
viele *Fusseln* im Kopf hätte.

Lilly *Flausen*.

Dora (lacht) Die haben wir auch.

(Alle lachen. August kommt mit dem Glas Sekt. Zugleich kommt Max durch den Eingang. Er trägt eine typische Cabriomütze und – Brille, die Brille schiebt er beim Hereinkommen nach oben. Max sieht die tolle Stimmung und ergreift sich einfach das Glas Sekt vom Tablett und geht damit auf die Damen zu.)

Max Hallo, wie ich sehe kommt endlich Leben in diese alte Hütte. Gestatten die Damen:
Maxe Mumm - Mumm wie *Söhnlein*, aber mit mehr Mumm! (macht eine starke Faust
und lacht) Auf unser Wochenende! (Max trinkt, die anderen nippen verlegen)

Gustav Hasenclever, Gustav Hasenclever, Kapellmeister und Komponist.
(zu August) Herr Ober, ... („zucken“)

August (langsam vom Sektholen genervt) Danke, ich weiß Bescheid.
(August geht in den Salon und holt wieder ein Glas Sekt.)

Max Na, Gustav, du willst doch wohl die Fräuleins nicht für dich alleine! Ich dachte, ihr
Komponisten spielt nur mit *Instrumenten*. (lacht) Oh man, hau ich Klöpse raus!

(Max ist stolz auf seinen Satz und lacht übertrieben über sich. - Diese „unsympathische“ Eigenart wird er in kleinen Varianten immer wieder zeigen, und sich damit keine Freunde machen. Im weiteren Text wird dieses Verhaltens als seine *Geste* bezeichnet. - Anschließend drängt er sich zwischen Lilly + Dora auf das Kanapee. In diesem Moment erscheint auch Käthe unbemerkt im Eingang. Von den anderen unbemerkt schaut sie sich die Situation einen Moment an.)

Dora Platzen Sie immer so in eine Gesellschaft?

Gertrud Was für ein Benehmen!

Max Keine Sorge, ich weiß schon was sich gehört.
Wenn ich störe sagen Sie es mir, ganz unverblümt. (lächelt alle gewinnend an)

Lilly Ach was. Wir sind gerade dabei uns einander vorzustellen. Ich bin Lilly Rosenberg.
Das ist Gertrud Hasenclever und neben Ihnen sitzt meine Schwester.

Max (strahlt) Donnerwetter, gleich zwei Rosenberg.
(zu Dora) Na, wie heißt denn meine *Rose*?

(Jetzt hat Käthe genug gesehen)

Käthe Käthe Münzberg!

(Max geht die Luft raus. Die anderen schauen sich erfreut um. August kommt mit dem einen Sekt, sieht Käthe, verzieht das Gesicht, unterdrückt einen Wutausbruch und dreht direkt wieder um. Käthe geht auf die Gesellschaft zu und setzt sich in einen Sessel)

Käthe (stolz und hinweisend) Ich bin die Verlobte von Mäxchen.

Gertrud (Schnippisch Käthe musternd) Na, dann sind wir ja eine *reizende* Gesellschaft.

Gustav (zu Käthe) Hasenclever, Gustav Hasenclever, Kapellmeister und Komponist.
(zu Max) Gertrud ist meine Tochter. („zucken“, das hier wie eine abwertende Geste wirkt)

Max (versucht sich wieder normal zu geben) Ah, von daher die *Tonart*. Und was will der Hase mit dem Häschen in der Grünen Minna?

(Jetzt wirken Gustav und Gertrud etwas verlegen)

Gertrud Mein Vater ist auf der Suche nach einem Thema für seine Komposition.

Gustav (schnell ergänzend) Genau so ist es. Wir sind zum *kompostieren* aufs Land gefahren.

(Alle lachen)

Gertrud (genervt) Kompo - *nieren*.

Gustav So ist es. (Strahlt die Damen an) Vielleicht *küsst* mich ja hier die Bluse.

Gertrud (noch genervter) Die *Muse!*

Max (arrogant) Na, und wie soll der Kuss denn sein. (Auf Lilly bezogen) In *Dur* (Auf Dora verweisend) oder in *Moll*. (lacht) Oh man, hau ich Klöpse raus! (Macht seine Geste)

(August erscheint jetzt mit zwei Glas Sekt in der Salontüre. Zugleich kommt Marika die Treppe herunter. Sie trägt jetzt eine große schillernd bunte Stola. August sieht sie und verzweifelt, weil ihm schon wieder ein Glas fehlt. Er unterdrückt einen Fluch und geht wieder in den Salon)

August Himmel, Gesäß und Nhgrn...

Marika Ah, wie ich sehe füllt sich das Hotel mit liebreizenden Gästen.
Gräfin Marika von Walde, sehr angenehm.

(Gustav steht auf und begrüßt sie mit Handkuss, wobei er sich wegen einer „Zuckung“ die Hand der Gräfin in sein Gesicht haut)

Gustav Tschuldigung, Gnädigste, altes Dirigentenleiden.
Hasenclever, Gustav Hasenclever, Kapellmeister und Komponist.

Marika (zu allen) Ich bitte Sie, bleiben Sie doch gemütlich, wir werden uns schon nach und nach kennen lernen. (Reinigt sich dezent ihre Hand)

Gustav Mit Vergnügen, ich lasse mich gerne von Ihnen inspizieren.

(Marika schaut ihn verblüfft an)

Gertrud Inspirieren!

Gustav Aber jetzt wird es Zeit, den Koffer auf das Zimmer zu bringen.

Dora Ach, unsere stehen ja auch noch an der Treppe.

Max Lasst das mal den Maxe machen! Wohin darf ich die Koffer denn bringen?

Dora (lächelnd) In die Suite.

Max Mit Freuden.

(Max geht und greift aus Versehen einen Koffer der Rosenbergs und als zweiten den von Gustav)

Lilly (zu Käthe) Wann sind Sie denn angereist?

Käthe Gestern Abend.

Marika Braut und Bräutigam möchten sich wohl mal in Ruhe kennen lernen. Ja, das geht am besten in der Grünen Minna.

Käthe (nach einer Ausrede suchend) Na ja, so ähnlich. Mein Papa will uns die ganze Hochzeit bezahlen, und für die Feier dürfen wir uns ein schönes Hotel aussuchen. (Stolz) Geld spielt keine Rolle.

Marika (neugierig) So, so, wer ist denn Ihr Vater?

Käthe (stolz) Direktor Münzberg.

Gustav Wenn Sie für die Hochzeit noch eine musikalische Umrahmung suchen, meine Kapelle wird Ihnen gerne den Marsch blasen.

Käthe (freundlich, eher abweisend) Gerne. Ich werde mal mit Max darüber reden.

Gustav Die Damen entschuldigen mich. Ich hoffe, Sie kommen auch ohne mich zurecht.

Lilly Äußerst ungern.

Dora Sie sind so unterhaltsam.

(Gustav verbeugt sich, dreht sich um und geht zum Koffer, „zucken + brummen“. Er nimmt unbemerkt den falschen Koffer und geht auf sein Zimmer.)

Käthe (zögernd) Und was führt eine *Gräfin* in die Grüne Minna?

Marika (überspielend) Ich bin auf der Rückreise von Geschäftsterminen. Alles *sehr* anstrengend. Also habe ich mich kurzerhand entschlossen die Rückreise für ein paar erholsame Tage zu unterbrechen.

(August serviert drei Gläser Sekt. Weil Gustav weg ist, hat er jetzt ein Glas zuviel. Er schaut Glas und Gäste vergleichend, irritiert an. Die Damen prostern sich zu)

Marika Auf die nette Begegnung. Prosit.

Alle Damen Prosit.

2. Szene

(August steht etwas abseits und trinkt kurz entschlossen und heimlich das dritte Glas mit. In diesem Moment kommt der Notar, Arthur Schultze. August glaubt, das wäre wohl dessen Glas gewesen, und versteckt es hinter seinen Rücken. Freundlich zu Arthur)

August Möchten der Herr vielleicht auch ein Glas Sekt?

Arthur Nein Danke, ich bin dienstlich hier.

(August geht wieder in den Salon und schlürft vorher noch heimlich sein Glas zu Ende)

Marika (freundlich) Aber deswegen werden Sie uns Damen doch nicht die Sektlaune verderben.

Arthur (freundlich) Im Gegenteil. Ich hoffe, ich kann die gute Stimmung noch ein bisschen anheizen. Gestatten, dass ich mich vorstelle: Arthur Schultze, Rechtsanwalt und Notar. Ich habe die Ehre, Ihnen das Testament von Frau *Minna* – Josephine zu Lerchenfeld –*Zellertal* zu eröffnen.

(Alle schauen etwas irritiert und verlegen. Ihre Lügen über ihr Kommen ist hiermit aufgedeckt.)

Gertrud Aber woher wissen Sie, dass wir alle

Arthur (beiläufig, während er seine Akte auspackt) Das Hotel hat an diesem Wochenende keine weiteren Gäste. Sie sind eine geschlossene Gesellschaft in der Grünen Minna.

Marika (etwas empört) Das wurde mir nicht gesagt.

Arthur (freundlich) Das tut ja auch nichts zur Sache. (schaut kurz auf die Taschenuhr) 17.00 Uhr. Ich darf also mit der Verlesung des ersten Teils beginnen. (setzt sich)

Gertrud Aber Sie wissen doch gar nicht, ob alle da sind.

Arthur (gelassen, freundlich) In *zwischenmenschlichen* Angelegenheiten kann man den *einzelnen* nicht einschätzen. Aber wenn es um *Gelderwartung* geht, sind *alle* pünktlich.

Dora (ungeduldig) Wenn Sie uns weiter so einheizen, müssen wir gleich die Heizung anmachen.

Lilly Lass ihn mal. *Gelderwartung* klingt doch gut.

Käthe (erfreut) Was bekommen wir denn nun?

Dora Ist doch egal. Ich nehm`s wie es kommt.

Gertrud (verärgert über dieses Verhalten) Geben ist *seliger* den nehmen!

Marika Na eben, und damit die verstorbene Minna selig wird, *nehmen* wir, was sie uns geben will.

Arthur (liest) „Da ich leider keine Nachfahren habe, vermache ich mein finanzielles Erbe meinen mir leider unbekannt gebliebenen entfernten Verwandten zu gleichen Teilen.“

Gertrud Die Ärmste.

Käthe Hoffentlich nicht! (alle antworten mit strengen Blicken)
Ich meine, hoffentlich hat sie trotzdem ein glückliches Leben gehabt.

Dora Was hat sie uns denn jetzt davon übrig gelassen?

Arthur Frau *Minna* – Josephine zu Lerchenfeld –*Zellertal* verfügt, dass von den fünf ihr noch bekannten entfernten Verwandten jedes 1.500,00 Mark erhalten soll.

(Kurze Stille, enttäuschte Blicke, dann)

Marika (ernüchtert) Na ja. Wer wenig begehrt, hängt von wenigem ab.

Gertrud Immerhin ein kleiner Trost, falls es mit Papas Komposition nichts wird.

Lilly (zu Dora) Reicher werden wir davon gerade nicht.

Arthur Stimmt. Reich wird man nicht von dem Geld das man *bekommt*. Sondern von dem, das man nicht *ausgibt*.

Käthe Das sollten Sie mal meinem Verlobten erklären.

(Ferdinand kommt, noch kauend aus dem Speiseraum)

Marika Ferdinand!

Ferdinand Bin schon wieder bei Ihnen, Gräfin.

Marika Holen Sie die Koffer, wir reisen ab. Wegen *den paar Mark* bleib ich doch nicht in so einer Absteige.

Ferdinand Selbstverständlich, Gnädigste. Die Bredchen waren och von gestern. (er geht die Treppe hinauf und holt den Koffer)

Dora (erbst) Und dafür lass ich mir auf holprigen Wegen die Knochen durcheinander wirbeln.

Gertrud (gespielt freundlich) Ich dachte Sie kämen wegen der *Sommerfrische*.

Lilly (Dora verteidigend) Was haben Sie uns denn erzählt!?

Gertrud (rechthaberisch) Mein Vater komponiert wirklich. Und das kann man überall.

Käthe (einmischend) Und *zufällig* gibt es hier auch noch was zu erben!

Gertrud (bissig zurück) So *zufällig*, wie Sie hier heiraten und erben wollen.

Käthe Mein Vater sagt immer, man soll das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

Gertrud Da hat Ihr Vater Recht. (gespielt freundlich) Aber für was ist Ihr *Casanova* eigentlich *nützlich*?

Käthe (wütend, zu Marika) Sie haben Recht. Wir reisen auch wieder ab, bevor ich mir auch noch das *Geklimper* von ihrem Vater anhören muss.

(Käthe und Marika wollen auf die Zimmer. Dora ruft ihnen hinterher)

Dora Aber gehen Sie doch nicht gleich weg. Wir haben uns doch bis eben noch angenehm unterhalten.

Gertrud Solange wir uns angelogen haben!

Dora Bis dieser Herr Notar kam und das Thema *Geld* eingebracht hat.

Marika Na also, dann ist doch alles völlig normal. Bei Geld hört die Freundschaft auf.

(Zu Arthur) Ich werde Ihnen meine Bankverbindung an der Rezeption zur Überweisung dieser *Erbschaft* hinterlassen. Die Herrschaften.

(Käthe und Marika wollen die Treppe hinauf. Arthur entgegnet freundlich)

Arthur Das wird leider nicht möglich sein.

Marika Dann behalten Sie es eben. (Sie will weiter abgehen)

Arthur (weiterhin gelassen) Dann wird *niemand* etwas bekommen.

Dora (genervt) Was soll das denn jetzt wieder.

Arthur Frau zu Lerchenfeld – Zellertal hat weiter verfügt, (liest) „*das Geld soll erst ausgezahlt werden, wenn der zweite Teil des Testamentes erfüllt ist.*“

Lilly Und wie lautet der zweite Teil?

Arthur (Schließt die Mappe, freundlich) Das soll ich Ihnen nach einer angemessenen Pause eröffnen. Die Damen. (Er geht in den Salon)

Dora (ihm hinterher rufend) So eine Frechheit. Das ist doch keine Erbschaft, sondern eine Tyrannei!

Marika (zurückkehrend, freundlich. Es bleibt unklar, ob ihre Aussage ehrlich ist)
Also gut, ich bleibe! Aber nicht wegen dieser Schikane und auch nicht wegen diesen lumpigen paar Mark. Nein, ich bleibe Ihnen allen zu Liebe. Ich möchte nicht, dass Sie leer ausgehen, nur weil ich mir dieses arrogante Getue nicht gefallen lasse.

(Käthe ist auch zu den Übrigen getreten)

Käthe Sie haben Recht. Und mein Verhalten tut mir leid.

Lilly Das macht doch nichts. Wir sollten uns nicht böse sein.
Uns war doch allen unklar und peinlich, was uns erwartet. Deswegen haben wir uns auch ein wenig belogen.

(Ferdinand kommt behangen mit Koffern und Hutschachteln herunter und will zum Auto)

Dora Du hast Recht. Jetzt ist die Katze aus dem Sack und wir können es uns bis zur nächsten Überraschung wieder gemütlich machen.

Marika (lächelnd zu den Damen gewendet) Ferdinand....

Ferdinand Gräfin!

Marika Bringen Sie die Koffer wieder aufs Zimmer.

Ferdinand (zu sich, während er mit den Koffern behangen wieder hinauf geht)
Rinn in de Kartoffel, raus aus de Kartoffel – aber um sechse is Feierabend!

(Die Damen stehen im Halbkreis und schauen sich erwartungsvoll an)

Käthe (zu Gertrud) Wieso erben *Sie* eigentlich, und nicht Ihr Vater.

Gertrud Ach, Papa ist doch Künstler und in Geldangelegenheiten sehr ungeschickt.
Deshalb hat er mir die Erbsache gleich überschrieben.
Und warum bekommen Sie das Erbe?

Käthe (stolz) *Mein Vater hat mir die Einladung zur Testamentseröffnung auch überschreiben und gesagt: Hier meine liebe Käthe, das sollst du auch zu deiner Hochzeit haben. Vielleicht ist es ja dein Glückslos.*

Lilly Hat Ihr Vater diese Dame gekannt?

(Sofie erscheint unbemerkt aus dem Salon und hält die Türe offen.)

Käthe Er hat keine Ahnung, wer das ist.

Gertrud Meiner auch nicht.

Marika Na das ist doch wunderbar. Niemand hat die Alte gekannt, also müssen wir uns wegen der auch kein schlechtes Gewissen machen.

Dora Sehr richtig. Und, was könnten wir jetzt tun?

Sofie (Freundlich) Abwarten und Tee trinken.

Lilly Genau. Wir machen es uns im Salon gemütlich.

(Die Damen gehen hinein, dabei)

Gertrud Aber da sitzt doch dieser Notar.

Marika Der hat jetzt Pause und den Mund zu halten.

Dora Richtig, jetzt reden wir.

3. Szene

(Die Damen sind im Salon. Sofie geht in die Küche. August kommt und räumt die Gläser ab. Max kommt die Treppe herunter, weiter mit Brille und Mütze)

Max Nanu, wo sind denn unsere *goldigen Zwanziger*?

August Im Salon, it`s teatime.

Max (abweisend) Ah, das ist nix für Maxe Mumm. (er nimmt eine Tageszeitung und setzt sich in einen Sessel) Was schreiben denn die Schmierfinken in eurem Käseblatt. (verschwindet hinter der Zeitung)

August Ich lese keine Zeitung. *Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.*

Max Bravo, Eberlein! Du solltest *Bildungsminister* werden. Mit dieser Auffassung von Bildung passt du Prima in die Sparpolitik der Regierung (lacht) Oh man, hau ich Klöpfe raus! (Selbstverliebte Geste) Zapf mir mal ein Helles.

August Herr!

Max (ohne aufzuschauen) *Mumm.*

(August schüttelt den Kopf und bringt die Gläser in die Küche. Gustav kommt die Treppe herunter, dabei brummt er kaum erkennbare Töne vor sich hin. Er will in den Salon. Da kommt ihm Käthe entgegen.)

Käthe Hallo Herr Hasenclever. Na, haben Sie wieder eine *neue Musik* im Ohr?

Gustav (stolz) Ja, ja, sie ist unerhört. Ich will sie gleich mal am Klavier hinausposaunen.

Käthe (redet ihm diese Störung freundlich aus dem Kopf) Vielleicht warten Sie damit noch eine Weile. Wir Damen halten nämlich gerade *Teekränzchen*. So verstreicht die Zeit am schönsten.

Gustav Na, dann will ich das Streichquintett nicht stören und weile mal auf dem Kanapee.

(Max sieht Käthe. Gustav kommt zu Max. Käthe will die Treppe hinauf. Max ruft sie zurück)

Max Hier bin ich, mein Käthchen. (legt die Zeitung zur Seite)

Gustav Junger Mann, darf ich Ihnen die Zeitung entreißen.

Max (beiläufig) Nur zu, bitte sehr.

(Gustav setzt sich damit auf das Kanapee. Als er die Zeitung am aufblättern ist entweicht ihm ein zucken, womit er die Zeitung fasst oder ganz durchreißt. Die anderen schauen einen kurzen Moment irritiert. Gustav versucht die Situation souverän zu überspielen, zu retten und verschwindet dann lesend hinter der Zeitung.)

Max (Käthe in eine andere Ecke drängend. Gustav soll nichts hören)
Und, wie läuft es. Was springt denn für uns raus?

Käthe 1.500,00 *für mich!*

Max *Natürlich*, mein liebes Käthchen. Und *wenn wir verheiratet sind*, werde ich alles mit dir teilen! Wann bekommen wir denn das Geld?

Käthe Da gibt es noch eine Bedingung im Testament. Die will uns der Notar nach dem Tee mitteilen.

Max Na, dann trinkt mal ein bisschen schneller.

(Käthe will wieder hinein. Max hält sie zurück)

Max (etwas verlegen) Apropos. Meinem Laubfrosch müsste ich auch dringend was nachschenken.

Käthe (grinst ihn an) Dein *Laubfrosch*?

Max (Gustav soll es nicht hören) *Der* Laubfrosch, mein Opel 4. (Macht Geste des Geldes)
Ich müsste ihn auftanken.

Käthe Ach so, du brauchst Geld.

(Max schaut, ob Gustav sie nicht beobachtet. Käthe kramt den Geldbeutel aus ihrer Handtasche. Sie will den Geldbeutel öffnen, aber Max nimmt ihn an sich)

Max Lass mal, den brauchst du jetzt ja doch nicht.

(Dora erscheint freudig in der Türe und ruft zu Käthe. Max lässt den Geldbeutel verschwinden)

Dora Fräulein Münzberg, wo bleiben Sie denn, die Gräfin spendiert einen Likör und wir wollen uns das *Du* aussprechen. Ach, hallo Herr Mumm.

Max Hallo Fräulein Dora. (Gönnerschaft) Na, dann will ich die Damen mal unter sich lassen.

Dora (Käthe unter den Arm greifend und ironisch zu Max) Sehr großzügig von Ihnen.

Käthe (im Abgehen) Bis nachher, Mäxchen.

Max (ihnen durch die Türe nachrufend) Macht euch um mich keine Sorgen.

(Dora schließt im Hineingehen die Türe. Max steht einen Moment unentschlossen im Raum, schaut nach Gustav, der still die Zeitung liest. Dann setzt er seine Brille zum fahren auf. In diesem Moment kommt August)

August Wollen Sie das Bier zum Mitnehmen?

Max Ach was, das kannst du mir später zapfen. Ich muss erst mal mit meinem Laubfrosch an die Zapfsäule.

(Ferdinand kommt die Treppe herunter, sieht Max in der Autobekleidung. August geht hinter die Rezeption. Er ist im Folgenden mit dem Lesen und Schreiben etwas in Kalenderbücher vertieft. Dabei stört ihn anfangs beiläufig, dann zunehmend eine Fliege, die immer wieder um die Rezeption kreist.)

Ferdinand Na Kollege, wen schaffierst denn du durch die Pampa?

Max (verduzt) Fräulein Münzberg. Aber ich schaffier sie nicht!

Ferdinand Verstehe (zwickelt), Du schleppst sie ab!

Max (mit ernstem Blick) Käthe Münzberg ist meine Verlobte!

Ferdinand (knufft ihn) Kopf hoch, es gibt Schlimmeres. (lacht) Ferdinand Ludendorff, Schaffier von der Gräfin.

Max (wichtig tuend) Maxe Mumm!

Ferdinand (belanglos) Nie gehört. Na, isch will mal die Matsche vom Auto putzen. Die Strasse war nach dem Regen en enzschar Sumpf. Man wusste gar nicht mehr, wo der Weg ist.

August (beiläufig vom Schreiben aufblickend) Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Max Genau, nicht die *schlechten Straßen* erschweren das Fahren, sondern der fehlende *Wille der Fahrer*. August, du solltest auch noch Verkehrsminister werden. (lacht) Oh man, hau ich Klöpfe raus! (Selbstverliebte Geste)

Ferdinand Von mir aus können die da oben machen, was sie wollen. Isch fahr sowieso immer nur nach dem Willen der Gräfin.

(Marta kommt mit Geschirrtuch aus der Küche. Putzt sich die Hände daran ab und setzt sich wieder auf ihren Stamplatz zum stopfen)

Marta So ich hab die Gans gerupft und ausgenommen. Jetzt lass ich die Sofie braten. Die dumme Gans hat ja nur Haut und Knochen.

August (aufgeschreckt) Sofie?!

Marta Die Gans! Sofie hat doch keine Federn.

August (beruhigt) Stimmt. Die hat ein dickes *Fell*.

Ferdinand Ach Marta, Schätzchen, haste für mich mal en Lumpen und Wasser zum Autoputzen?

Marta (zu Ferdinand) Geh mal in die Küche. Sofie gibt dir was.

(Ferdinand geht in die Küche. August schreibt weiter. Gustav liest, Martha stopft. Max einen Moment verlegen, vorsichtig zu Martha)

Max Also, wenn die Gans nicht *ganz* reichen sollte, ich mag sowieso kein Geflügel.

Wenn Sie mir einfach was anderes machen könnten.

Marta (beiläufig) Ich hätte noch ein Stück Rinderzunge.

Max (schnell, angeekelt) Ne danke, ich mag auch nichts, was andere schon mal im Mund hatten.

Marta (beiläufig) Wie wäre es dann mit Eier.

(Max schaut Marta sprachlos an, Marta schaut Max verblüfft an. Max zieht die Brille wieder hoch und geht hinauf aufs Zimmer.)

Marta (für sich) Verwöhnter Schnösel.

(Für einen kurzen Moment angenehme Stille. Jeder geht seiner Sache nach. Dann kommt Arthur aus dem Salon.)

Arthur Dieses Gickeln und Gackern geht einem auf die Nerven. Was hat Sofie denen denn in den Tee getan?

(Marta und August zucken nur beiläufig mit den Schultern,)

Arthur Hier ist es wenigstens ruhig.

(er schaut sich um, aber keiner reagiert. Er nimmt sich aus dem Zeitungsständer die „Berliner Illustrierte Zeitung“ und setzt sich in einen Sessel neben Gustav)

Arthur Tja, Männer können schweigen.

(Arthur beginnt zu blättern, Marta stopft, August liest, Gustav liest. Jetzt hat August von seiner Fliege genug. Sie sitzt dicht am Kopf von Gustav an der Rückenlehne. August holt unter der Rezeption eine Fliegenpatsche hervor, pirscht sich an die Fliege und erwischt sie mit einem kräftigen Schlag. Gustav bleibt reglos. Stolz kehrt August zu seiner Arbeit zurück. Jetzt entweicht Gustav ein „zucken + brummen“. Arthur schaut irritiert. Gustav versucht das Brummen mit einem Husten zu verwischen.)

Arthur (zu Gustav) Spanische Grippe?

Gustav (abwimmelnd) *Preußische Tugend. Lerne leiden ohne zu klagen.*
(steht auf) Gestatten, Hasenclever.

(Arthur steht auch auf, sie geben sich die Hand)

Arthur Angenehm. Schultze.

Gustav Kapellmeister und Komponist. (reicht ihm seine Karte)

Arthur (gespielt freundlich) Ja, ja, die Musik. Sie bringt die Menschen *zusammen*. (steckt die Karte ein und reicht ihm seine Karte) Rechtsanwalt und Notar.

Gustav (gespielt freundlich) Und das Gesetz bringt sie wieder auseinander. (steckt Karte ein)

(Beide setzen sich wieder. Sofie kommt aus der Küche, setzt sich zu Marta und strickt weiter)

Sofie (zu Marta) Ich hab die Gans ordentlich mit Pflaumen und Rosinen ausgestopft. Das macht auch satt.

4. Szene

(Jetzt strömen die Damen freudig und eifrig aus dem Salon. Jede bringt einen Stuhl mit. Sie stellen die Stühle zum Spiel *Reise nach Jerusalem* auf. Sofie und Marta sitzen wieder wie am Anfang und schauen sich das Folgende mit lakonischen Bemerkungen an. Sie werden aber von den Übrigen kaum beachtet.)

Gertrud (zu Lilly, erklärend) Du musst die Stühle immer abwechselnd stellen.

Lilly (schaut Gertrud kurz an) Sagst du das zu mir, weil ich blond bin?

(alle 5 lachen. Jeder steht vor einem Stuhl.)

Käthe Wenn die Musik endet, müssen sich alle schnell setzen.

(alle setzen sich schnell)

Käthe Und wer keinen Stuhl erwischt, ist draußen.

(Sie schauen sich an und sind verblüfft.)

Dora Aber wir sitzen doch alle.

Käthe Vielleicht geht das Spiel mit diesen Stühlen nicht.

(Alle 5 schauen sich hilflos an. Max kommt die Treppe herunter, mit Cabrio - Mütze und Brille auf dem Kopf)

Max *Hallo die Damen.* (lacht) Na, ihr sitzt ja da, wie die Hühner auf der Stange.

Käthe Wir wollen Die Reise nach Jerusalem spielen, aber irgendwas stimmt nicht.

Max (geht prüfend um die Damen herum) Na ich sehe schon, was euch fehlt.

Gertrud Was denn?

Max (prahlend) Ein richtiger Kerl wie Maxe Mumm.

Käthe (grinsend) Der mit dem *Laubfrosch*.

(Alle 5 lachen)

Lilly Aber er hat recht, dann geht es auf, weil es *nicht* auf geht.

Max (zustimmend) Richtig.

(alle stellen sich auf und Max dazwischen. Ferdi kommt mit einem Blecheimer aus der Küche und will hinaus zum Autoputzen)

Marta (zu Sofie) Hast du das gehört: es geht es auf, weil es *nicht* auf geht.

Sofie Warum sagst *du mir* das nicht! Dann hätte ich mir das ausstopfen der Gans sparen können.

(Marika hält Ferdi zurück.)

Marika Ferdi!

Ferdi (schon in der Türe) Mein Gräfschen.

Marika Sie reihen sich auch im Kreis ein. Wenn schon, denn schon.

Gertrud Au ja, Sie gehen an den Anfang.

(Ferdinand läuft um den Kreis und sucht den Anfang)

Dora Jetzt brauchen wir noch Musik.

Lilly (schnell) Im Salon steht ein Grammophon. Herr Hasenclever, würden Sie für uns das Grammophon bedienen.

Gustav Aber gerne. Was muss ich ihm denn antun?

Lilly Kennen Sie das Spiel *Die Reise nach Jerusalem*.

Gustav Nur zu gut. (lächelt). Ich war ja auch mal jung. Sogar jünger als Sie. Sie drehen sich im Kreise und ich werde dem Grammophon den Bleifuß auflegen.

Gertrud Der Tonarm .

Gustav Und wenn Sie nichts mehr von mir hören, müssen Sie sich setzen.

(Gustav betrachtet den kreisenden und suchenden Ferdinand und fragt schließlich Marika)

Gustav Spielt Ihr Charmeur auch mit?

(alle lachen)

Gertrud (peinlich und verärgert zu Gustav) *Schofför*.

Ferdinand (zu Marika) Gnädigste Gräfin, jetze muss isch doch emal dumm fragen: Wo ist denn im Kreis vorne und hinten?

(alle lachen)

Marika Vorne ist selbstverständlich da, wo *ich* bin.

Ferdinand Na, dann gehe ich lieber hinter Ihnen, nur damit es nachher kein Knatsch gibt.

Marika (genervt) Von mir aus, aber machen Sie endlich mal hin, wir wollen anfangen.

Ferdinand Nur die Ruhe, Gnädigste. (setzt sich demonstrativ hinter sie auf den Stuhl) *Wer zu schnell ist, den bestraft das Leben!*

Max *Und wer zu langsam ist, der Chef! (lacht)* Oh man, hau ich Klöpse raus!

(Ferdinand stellt sich hinter Marika auf. Arthur ist von dem ganzen Getue wieder genervt. Jetzt reicht es ihm. Er nimmt seine Illustrierte und geht in den Speiseraum).

Arthur Das ist ja schlimmer als im Hühnerstall.

Käthe Wollen Sie nicht auch mitspielen, das macht Spaß!

Arthur Nein, vielen Dank. *Mein* Vergnügen kommt noch.

Lilly Also dann, alles auf die Plätze.

(Die Gesellschaft stellt sich um die Stühle. Gustav geht in den Salon. Alle lauern auf das Grammophon. Nichts geschieht)

Marta Geht das Spiel eigentlich auch *ohne* Musik?

Dora (ruft) Herr Hasenclever, Sie können beginnen!

Ferdi (fragt Lilly, die ihm gegenüber steht) Worum dreht sich eigentlich das Spiel?

Lilly Um Stühle.

(Jetzt ertönt *Charleston* aus dem Salon. Die Gruppe bewegt sich dem Spiel entsprechend um die Stühle – eifrig, angespannt, schnell, zögernd, johlend, swingend, kreischend... Die Musik bricht ab und zugleich fliegen alle kreischend auf die Stühle. Dora landet auf dem Schoß von Max und Gertrud auf dem Schoß von Lilly)

Max Hoppla Röslein, nicht so stürmisch!

(Lilly springt auf, drückt Gertrud von sich und läuft verschmerzt herum)

Dora Keine Sorge. Auf Ihnen wäre ich sowieso nicht sitzen geblieben.

Lilly Ah, das schmerzt. Gertrud ist mir auf den Fuß getreten.

Gertrud Oh entschuldige bitte, aber ich glaube dazu habe ich Talent.

(Alle lachen. Dora trägt ihren Stuhl in den Salon. Gertrud stellt ihren Stuhl neben die Salontüre und lässt sich auf das Kanapee fallen. Die anderen stellen sich wieder auf. Dora gibt an der Türe zum Salon das Kommando für die nächste Runde und setzt sich dann begeistert zu Gertrud)

Dora Herr Hasenclever, die nächste Runde kann beginnen!

August (Neben Marta + Sofie) Ich geh mal in den Salon, die Teezeremonie abräumen.

(Erneut ertönt aus dem Salon *Charleston*. Die Gruppe tanzt wie vorher um die Stühle. Dora + Gertrud schauen begeistert zu. August geht an der Gruppe vorbei und wird von einer der Damen in den Kreis hineingezogen. Erst irritiert, aber dann zunehmend begeistert, läuft er eine Weile mit, wobei er von Sofie und Marta mit strengen Blicken beobachtet wird. Nachdem er diese Blicke bemerkt, tanzt er sich elegant aus der Gruppe, tanzt zur Salontüre, tanzt dort ein, zwei mal um den Stuhl, nimmt ihn dann und tanzt mit ihm – mit einem lächelnden Blick zu den Damen – hinaus in den Salon. Die ganze Zeit verfolgen ihn die ernsten Blicke von Marta und Sofie. Die Musik bricht ab und zugleich fliegen alle kreischend auf die Stühle. Käthe fällt Max auf den Schoß, Ferdi auf Marika und grinst)

Max (umarmt sie) Zu spät, mein Käthchen. Du musst halt energischer sein.

Käthe (viel sagend) Das werde ich, sobald ich Käthe *Mumm* heiße, mein Schätzchen.

(Sie gibt ihm einen Kuss und gesellt sich zu den anderen auf die Sessel. Max und Lilly bringen ihre Stühle in den Salon. Ferdi und Marika sitzen jetzt alleine)

Marika Herr Ferdinand Ludendorff!

Ferdi (auf Marika und grinst) Ihr *untertänigster* Diener!

Marika Sie *sitzen* auf mir!

Ferdi Aber Sie *wollten* doch mit mir spielen. Was machen wir denn jetze?

Dora Sie sind auch ausgeschieden. Kommen Sie, setzen Sie sich zu uns.

Ferdi (grinst) Och gud. Dann spielen wir eben dort weiter.

(Ferdi setzt sich zufrieden zu den Damen. Marika sortiert sich für die nächste Runde. Max und Lilly kommen aus dem Salon. Lilly ruft durch die Tür zu Gustav)

Lilly Auf geht's zum Finale!

(Aus dem Salon ertönt wieder *Charleston*. Max, Lilly und Marika bewegen sich dem Finale entsprechend – angespannt, schnell, zögernd, johlend, swingend, kreischend... – um die Stühle. Die anderen Feuern sie an. Die Musik bricht ab. Lilly und Marika kommen jeweils auf einer Hälfte des Stuhles zum sitzen. Max fällt neben den Stuhl. Alle klatschen und rufen)

Alle Bravo.

Dora Wir haben zwei Sieger!

Gertrud Und die Männer haben *verloren*!

Marika Ferdinand, jetzt dürfen Sie putzen gehen.

(Lilly und Marika gehen dabei stolz wie Siegerinnen zu den anderen. Die Damen feiern sich ausgelassen und fächeln sich Luft zu)

Ferdi (der gemütlich zwischen den Damen sitzt) Gerade jetzt, wo das Spiel anfängt Spaß zu machen.

(Ferdi geht ab und Marika auf diesen freien Platz. Max ist allmählich aufgestanden, hat den Stuhl in den Salon getragen, kommt nun heraus und reibt sich den Hintern)

Marika Na Herr Mumm, das war wohl eine schmerzhaft *Niederlage*.

Marta (trocken zu Sofie) Zum Glück hat er einen Kopfschutz auf.

Sofie (ebenso zu Marta) Ja, aber an der falschen Stelle.

(die Damen lachen. Max ist beleidigt, schaut auf seine Taschenuhr und kommt in gespielte Hektik und macht sich wichtig)

Max Jetzt muss ich aber unbedingt tanken. Hoffentlich hat die Tankstelle noch geöffnet. Dann muss ich ja noch auf die Poststelle und dringend telefonieren. Herrje, die schließt ja auch gleich. (zu den Damen) Sie müssen sich jetzt leider ohne mich amüsieren.

Alle Damen (scheinheilig) Ohhh.

Käthe Aber zum Abendessen bist du wieder da!

(Max zieht seine Brille über. Zu Marta)

Max Und wann gibt es Abendessen?

Marta (ruhig und ohne aufzublicken) Wenn gar ist.

Max (ungeduldig, auf die Uhr schauend) Und wann ist das?

Marta Später.

Max Wann später!

Marta Nachher.

Max (sehr genervt, deutet auf die Taschenuhr) Später, nachher... um wie viel Uhr. Sie hören doch, ich habe Termine!

Sofie (ruhig zu Marta) Sieh mal, Herr Mumm hat *Termine*, und eine Uhr.

Marta (ebenso ruhig zu Sofie) Und wir haben die *Zeit*.

(Max gibt auf und geht genervt hinaus. Zugleich kommt zufrieden Gustav aus dem Salon, er hat ein Glas Wasser)

Lilly Bravo Herr Hasenclever, das haben Sie gut gemacht.

(Gustav stellt das Glas auf den Sofatisch. Die Damen applaudieren und Gustav verbeugt sich wie ein Kapellmeister, dabei entgleitet ihm ein „zucken“. Die Damen deuten es als „aufstehen“ und stehen, noch mehr applaudierend und *Bravo* rufend, auf. Gustav verbeugt sich weiter und macht Zeichen zum setzen. Die Damen setzen sich und beenden den Applaus. Sofort entgleitet Gustav wieder ein „zucken“, Lilly fühlt sich angesprochen und steht etwas erwartend auf. Sofort deutet Gustav sie wieder mit der linken Hand zum setzen. Da „zuckt“ die rechte Hand wieder. Jetzt fühlt sich Käthe angesprochen)

Käthe Ach so, ich. (sie steht auf)

Gustav Danke, Danke, bleiben Sie ruhig bequem. (Lächelt die Damen an)
Ich glaube, ich habe Sie ordentlich ins *sitzen* gebracht?

(Gustav nimmt sein Glas wieder in die rechte Hand. Die Damen schauen sich irritiert und fächelnd an)

Gertrud Papa meint *schwitzen*.

Käthe Ach so!

(Alle lachen)

Dora (mehrdeutig) Ja, das auch.

(August kommt aus dem Salon, er hat ein „Servierhandtuch“ um den rechten Unterarm. Er schaut sich vorsichtig nach Sofie und Marta um und geht dann, Kontakt zu den Damen suchend, mit lächelndem Blick leicht rechts hinter Gustav. Gustav bemerkt ihn nicht)

Gustav Dann kann ich mich ja jetzt an das Klavier setzen und ein wenig an meiner Musik arbeiten. Ich hole nur schnell mein Notenheft aus dem Koffer.

Lilly Sehr schön (strahlt Gustav an), ich liebe dezente Musik.

(August bezieht das Strahlen auf sich und strahlt verlegen zurück)

Dora (Lilly anschauend) Du meinst wohl dezente *Musiker!*

(Die Damen lachen. Gustav nimmt sein Wasserglas und lächelt Lilly an, die etwas verlegen schaut. Dann entweicht ihm ein „Zucken + Brummen“. Mit dem „Zucken“ schüttet er das Wasser hinter sich, direkt in das Gesicht von August. Die Damen lachen. Gustav dreht sich um, sieht den verdutzten August, drückt ihm das Glas in die linke Hand, nimmt dessen Tuch wischt ihm damit kurz über das Gesicht, wirft ihm dann das Tuch über die Schulter und geht zackig und brummend auf das Zimmer und holt sein Notenheft. Die Damen lachen noch mehr. August grinst amüsiert zu den Damen zurück und geht zur Tür zum Speiseraum.)

5. Szene

In diesem Moment kommt Arthur mit seinen Unterlagen aus dem Speiseraum und stößt die Türe August in den Rücken. Mit diesem Schubs schüttet August das restliche Wasser Gertrud in den Ausschnitt. Die Damen lachen. Gertrud lässt einen Schrei los. August will mit dem Tuch trocken wischen)

Gertrud (Mit einem Aufschrei) Nehmen Sie Ihre Finger weg, sie Wüstling!

(Die Damen lachen, August geht rückwärts, sich verlegen verbeugend und grinsend in den Speiseraum. Aus dieser gelösten Stimmung reagieren die Damen auf Arthur)

Marika Vorsicht, die Damen da kommt unser Testament-*Vollstrecker*. Nicht, das er uns was antut.

Dora (gespielt) Oh bitte, bitte, begnadigen Sie uns.

Lilly (ebenso) Wir sind doch alle so *unschuldig*.

(Die Damen lachen)

Käthe Vollstrecker ist gut, vielleicht will die Alte Tante uns mit ihrem Testament wirklich *abstrafen*, weil sich keiner für sie interessiert hat.

Gertrud Wer so komische Ideen hat, mit dem will ich auch *nichts* zu tun haben.

(alle 5 lachen)

Marika Vielleicht ist das ja auch nur eine Erfindung von Herrn Schultze, um es ein bisschen spannender zu machen.

Arthur Die spannendsten Geschichten schreibt das Leben selbst.

Dora Na, dann lesen Sie uns mal aus dem Buch des Lebens vor.

Arthur Sie gestatten.

Lilly Natürlich.

(Arthur setzt sich zu den Damen, öffnet sein Dokument und liest)

Arthur Das Haupterbe von Frau Minna – Josephine zu Lerchenfeld – Zellertal ist das Hotel *Zur grünen Minna*.

Gertrud Aha. Daher also der Name.

Dora Und deswegen wurden wir in die *Grüne Minna* geladen.

Lilly (springt begeistert auf) Mädels, wir sind in *unserem* Hotel!

Marika (schaut bedenklich zu Marta und Sofie) Und dort sitzt *unser* Personal.

(Lilly setzt sich wieder)

Gertrud Und unser Portier, dieser Flegel hat soeben seine *Chefin* angetatscht!

Käthe Ich werde als erstes die Speisekarte überarbeiten. Marta wird noch einiges lernen müssen, wenn sie bleiben will.

(Marta schaut mit bösen Blicken)

Dora Und Lilly und ich, wir werden alles moderner, attraktiver machen.

Lilly Richtig. Zuerst machen wir die *Zimmer* jugendlicher.

Marika (mit leichtem Blick zu Sofie) Und dann die *Zimmerdame*.

(Sofie schaut mit bösen Blicken)

Arthur Frau zu Lerchenfeld – Zellertal hat das Hotel als *alleinige* Besitzerin geführt und sie verfügt deshalb, dass das Hotel auch weiterhin in den Besitz von nur *einer* Person kommen soll.

(Alle verstummen, sind verlegen und irritiert)

Gertrud Na diese komische Minna wusste wohl nicht mehr ganz, was sie will.
Erst teilt sie das Geld zu gleichen Teilen, weil sie niemanden kennt, und dann bestimmt sie doch jemanden, dem sie das Wertvollste vermacht.

Lilly (zu Arthur) Vielleicht war die Alte geistig nicht mehr so ganz auf der Höhe.

Arthur Da können Sie ganz beruhigt sein, das ist sie gewesen.
Und deshalb hat sie das Hotel auch niemandem von Ihnen vermacht.

Marika (steht wütend auf) Also jetzt reicht es mir aber. Warum erzählen Sie uns den ganzen Schmus, wenn ein anderer der Erbe ist. Ich habe jetzt endgültig die Nase voll von diesem Theater.

Arthur (ruhig weiter erläuternd) Sie sollen *unter sich* bestimmen, wer das Hotel bekommen soll.

(Marika setzt sich. Alle sind verblüfft. Arthur erläutert weiter die Verfügung, liest)

Arthur „Da ich bedauerlicherweise niemanden meiner Erben kennen gelernt habe, möchte ich auch nicht entscheiden, wer in der Lage ist, das Hotel zu übernehmen und in meinem Sinne zu führen. Deshalb möchte ich, dass diese Entscheidung die Erben *unter sich* treffen!“

(Die Damen schauen sich verblüfft an)

Lilly Ach du grüne Minna!

Dora (steht empört auf) Dann soll sich diese Leichenfeld ihre Minna an den Hut stecken!

Gertrud (wie üblich spontan verbessernd) Lerchenfeld.

Dora (wütend, im Affekt) Willst du sie vielleicht auch noch verteidigen!?

Marika Na, das geht ja schon gut los.

Käthe (steht auf) Gar nichts geht los, weil Dora Recht hat, wir machen da einfach nicht mit.

(schweigen und blicken)

Arthur Morgen um 12.00 Uhr soll ich Ihre Entscheidung durch eine geheime Wahl entgegen nehmen. Bis dahin stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. (schließt seine Mappe und erhebt sich) Ich logiere auf Zimmer dreizehn.

Marika (ironisch) Wunderbar, meine Glückszahl!

Lilly (steht ebenfalls wütend auf) Jetzt hätte ich die alte Hexe doch gerne mal kennen gelernt.

(Ferdinand kommt Charleston-pfeifend durch den Eingang)

Marika (streng) Ferdinand!

Ferdinand (zuckt, das Böse ahnend, zusammen) Die Koffer?!

Marika (keinen Widerspruch dulden) Die Koffer!

Ferdinand Die Koffer, sehr wohl. (beim Hinaufgehen zu Marta)
Warum ist denn das Gräfschen so gäksch?

Marta Sie hat geerbt.

Ferdi No jetze is mer alles klar. (geht die Treppe hinauf)

Marika (Zu Arthur, der schon zur Treppe geht) Werter Herr Schultze, Sie oder Ihre *skurrile Erbtante* werden mich nicht dazu bringen *derartig* mit den hier anwesenden Damen umzugehen. Das verbietet mir allein schon mein Status. Adel verpflichtet.

Käthe Richtig. Wir lassen uns von der nicht verhexen.

(Marika + Käthe gehen zur Treppe. Arthur dreht sich auf der Treppe noch einmal um und spricht zu allen)

Arthur Ach ja, beinahe hätte ich es vergessen: An der geheimen Wahl müssen sich *alle Erben* beteiligen, sonst erhält *niemand* das Hotel und die finanzielle Zuwendungen über 1.500 Mark kämen dann auch nicht zur Auszahlung. So der Wunsch meiner Mandantin.

(Alle Damen sind erneut irritiert)

Arthur Meine Damen, ich wünsche Ihnen noch einen angenehmen Abend.
(er geht auf sein Zimmer)

(Alle reden im Folgenden immer aufgebracht, mit Händen und Füßen und durcheinander)

Lilly (zu Dora, verärgert) Siehst du, das haben wir jetzt davon. Ich wollte den Brief einfach ungeöffnet verbrennen, aber du, *du* warst ja so *neugierig* und musstest ihn *unbedingt* lesen.

Dora Wer konnte den ahnen, dass so etwas dabei heraus kommt! *Du* etwa?!

Lilly Jedenfalls hatte *ich* von Anfang an kein gutes Gefühl.

Dora (jetzt mit Händen und Füßen, aufbrausend) Ja natürlich, *du* wieder mit deinen *Gefühlen*. (zu den anderen) Was glaubt ihr, was *uns* schon für Geschäfte durch die Lappen gegangen sind, nur weil Lilly mal wieder *kein gutes Gefühl* bei der Sache hatte.

Gertrud (zu Dora) Was für Lappen?

Lilly (zu Dora) Soll *ich* mal erzählen, wie viel *Männer* uns wegen deinem Gefühlsleben durch die Lappen gegangen sind!?

Gertrud (zu Lilly) Was für Lappen?

Lilly (zornig, aus dem Affekt zu Gertrud) Stoffe!

Dora (ebenso) Wir haben eine Boutique für Damenmoden!

Gertrud (schnippisch zurück) Mein Gott, das ist doch mir egal!

Marika (süß) Ach, so seht ihr gar nicht aus.

Käthe (verzweifelt) Was soll ich nur Papa erzählen, wenn ich ohne Erbe nach Hause komme!

Gertrud (zu Käthe, wütend) Sollen wir uns jetzt *darüber* auch noch Gedanken machen!?

Lilly (Marika contra gebend) Ohne deinen *Dackel* würde man auch nicht sehen, was *du* bist.

Käthe (zu Gertrud) Na, du kannst deinem *Musiker* ja erzählen was du willst.

Gertrud (herausfordernd) Willst du meinen Papa für dumm verkaufen?

Käthe (souverän) Aber *niemals!* Er hat doch selbst gesagt, dass er Kompost im Kopf hat.

Gertrud (arrogant zu Käthe) Meine *Bildung* verbietet es mir, dir offen zu sagen, was ich von dir halte.

Marika (zu Lilly + Dora) Ihr seid ja nur neidisch, weil ihr euch mit euren Klamotten nichts leisten könnt.

Käthe (lachend zu allen) Habt ihr das gehört. Ihre *Bildung* verbietet es ihr, aufrichtig zu sein.

Lilly (beiläufig) Vielleicht war sie ja auf einer Waldorf-Schule.

Gertrud (verblüfft) Woher weißt du das!?

Käthe Das *spürt* sie.

Lilly (drohend zu Käthe) Fang *du* jetzt nicht auch noch mit Gefühlen an!

Marta (zu Sofie) *Mein* Gefühl sagt mir, das Marika aus Offenbach stammt.

Sofie Wieso?

Marta Na, ihr Auftreten. Vorne „Oh“! Und hinten „Ach“!

(Marika ist entrüstet. Gleichzeitig kommt Ferdi mit allen Koffern und Hutschachteln.)

Marika Ferdi, wir haben hier nichts mehr *zu suchen*.

Sofie (zu Marta) Sie meint wohl *nichts mehr zu finden*.

(Marika schaut mit bösen Blicken kurz zu Sofie + Marta und geht dann zum Ausgang. Ferdi mit allem Gepäck hinterher trotzend. Die Damen gehend zunehmend auf Marika zu, bedrängen sie auch körperlich und zerren sie zurück. Die Situation wird jetzt immer aggressiver. Die Damen keifen sich immer erboster an und geraten in eine Rangelei)

Lilly Du kannst doch nicht einfach gehen!

Marika Und ob ich das kann.

Dora Dann ist auch *unser* Geld futsch!

Marika Das ist nicht *mein* Problem.

Lilly Wir brauchen aber das Geld!

Dora So hätten wir endlich auch mal etwas Geld für uns.

Lilly Du hast kein *Recht*, über unser Geld zu verfügen.

Käthe Lilly hat Recht. Wir erben nicht *von Walde* sondern *zu Lerchenfeld – Zellertal*.

(Ferdinand steht hilflos mit dem Gepäck herum)

Ferdinand: Nu, wie mache mersch denn etz, Frau Gräfin.

Marika Bring die Koffer ins Auto.

(Ferdinand will mit dem Gepäck durch das Gedränge. Das ist aber zu eng. Er geht mit einzelnen Stücken hinaus, die Damen tragen es wieder hinein. So gerät auch Ferdinand zunehmend in das Handgemenge.)

Lilly Die Koffer bleiben hier.

Käthe Und du auch!

Marika Aus dem Weg!

(Käthe und Marika beginnen zu rangeln. Ferdinand hat ein Gepäck hinausgetragen. Gertrud holt es wieder herein, als Ferdinand mit dem nächsten Teil hinaus will)

Gertrud Wir *alle* bleiben hier.

Ferdinand (verdutzt) So ein *Luderchen*. (Geht mit seinem Teil hinaus)

Dora Wenn ich schon mal das *Glück* habe, was zu erben, dann will ich es auch haben!

Marika Macht was ihr wollt, aber eine Gräfin ist nicht *käuflich*!

(Sie will hinaus. Lilly und Dora versperren ihr den Weg)

Lilly Aber *arrogant und ausbeutend*. Du gehst doch nicht aus Stolz oder Moral, sondern weil du siehst, dass du in dieses Hotel eher Geld *reinstecken* müsstest. *Wir* sind dir doch völlig egal!

(Hinter Lilly + Dora zwingt sich Ferdinand wieder durch die Menge herein und drängt diese damit ein Stück in den Raum zurück.)

Gertrud Wenn *Marika* das Hotel nicht will, dann kann sie ihre Stimme ja jemandem von uns geben. Wir stimmen ganz demokratisch ab, das ist *gerecht*.

Marika (missachtend) Abstimmen nennst du gerecht? Das hast du wohl auch auf deiner Walldorf-Schule gelernt. *Abstimmen* ist die Diktatur der Mehrheit!

Dora Da hört ihr es, Marika will nicht *ab*-stimmen, sondern *be*-stimmen!

(Kaum ist Ferdinand drinnen, geht Gertrud wieder hinaus und holt das Gepäckstück zurück. Marika rangelt mit Dora + Lilly.)

Marika Ferdinand, mach den Weg frei!

Ferdinand (Ferdinand kommt mit neuem Gepäck. Er will mit dem Gepäck in der Hand die Damen abdrängen) Nu machen sie mal keine Fissemadendchen.

(Käthe entreißt ihm von hinten das Gepäck)

Ferdinand (Verdutzt) Jetze guck emal, wie heemdüggisch.

Sofie (zu Marta) Was ist eigentlich der Unterschied zwischen der *Monarchie* und der *Demokratie*?

Marta In der *Demokratie* darf man seine Ausbeuter *wählen*.

(Im Gerangel ertönt jetzt plötzlich von alleine „Charleston“. Marika ruft Ferdinand, z.B. um Hilfe, gibt Anweisungen, Ferdinand reagiert hilflos..... Die Damen kreischen, zerren, ziehen,)

Käthe Haltet die Tür zu!

(Lilly + Dora stellen sich vor die Türe. Marika und Ferdinand zerren an Lilly + Dora. Käthe zerrt an Ferdinand)

Lilly (zu Marika) Hier kommst du nicht vorbei!

(Käthe zieht Ferdi von hinten an der Hose. Ferdi hält sich an Dora)

Dora (Ferdinand beschimpfend) Fummeln Sie nicht an mir herum!

Ferdinand Mir platzt die Hose!

Marika Aua, die hat mich gebissen. Na warte, du Biest.

(Gertrud zwingt sich mit dem Gepäckstück wieder herein. Sie öffnet die Tür und schiebt damit Dora gegen Ferdinand, der noch an ihr hängt und die beiden gegen Käthe, die immer noch an Ferdinand zerrt. So fallen nach Möglichkeit die drei durch- und übereinander in den Raum. Marika will Gertrud den Koffer entreißen)

Marika Das ist mein Koffer, du Zimtzieke!

Gertrud Oh, so eine Frechheit. Da fehlen mir die Worte!
(Lilly hilft Gertrud)

Lilly Ich kann dir gerne mal ein paar Schimpfworte beibringen.

Marika Ferdinand!

Ferdinand Der Koffer, selbstverständlich.

(Jetzt drängen sich alle um den Koffer. Man kann nicht mehr sehen, wer was oder wen zerrt oder zieht. Dabei knäueln sich das Gedränge zunehmend in der Tür. Ferdinand und Marika geraten in die Menge außerhalb der Tür. Ferdinand ist einen Moment nicht zu sehen. Plötzlich krabbelt Ferdinand unter den Damen hervor durch die Tür und setzt sich verweigernd auf das übrige Gepäck)

Ferdinand (auf den Koffern sitzend zu Sofie + Marta)
Weiberkram, da lass ich lieber die Finger davon.

(August öffnet die Tür zum Speiseraum. Weil er die Musik hört und Tanz im Raum vermutet, kommt er tänzelnd herein. Als er bemerkt, dass dies kein Tanzen ist, lässt er seine Tanzbewegungen dezent ausklingen und schlägt dann auf einen Gong, den er in Händen hält. Sofort endet der Charleston. August geht wieder in den Speiseraum)

Sofie (steht auf, zum Speiseraum deutend, einladend, freundlich) Es ist *angerichtet*.

(Sofie geht in den Speiseraum. Die Damen beenden vorsichtig ihre Rangelei und zupfen sich wieder zu recht. Dabei blicken sie auf die Reaktion von Marika. Kurze Stille. Marta geht in die Küche. Im Vorbeigehen zu den Damen, freundlich)

Marta Mahlzeit!

6. Szene

(Arthur kommt zum Abendessen. Er geht über die Treppe an den Damen vorbei in den Speiseraum, dabei freundlich zu den Damen)

Arthur Guten Appetit die Damen. Martas *Schlachtplatte* ist übrigens vorzüglich.
(Geht ab in den Speiseraum)

Marika (zu Ferdinand, der immer noch verweigernd auf den Koffern sitzt)
Ferdinand!

Ferdinand Soll ich die Koffer enuff trachen, oder reise mer ab!

Marika (zu den Damen schauend, mit einem wieder freundlichen Lächeln) Wir bleiben!

(Alle zeigen sich erleichtert)

Ferdi (bleibt sitzen) Sind Sie sicher?

Marika Mach dir um mich nur keine Gedanken.

Ferdi (Aufstehend und das Gepäck wieder ergreifend) Da haben Sie Recht. Das gibt nur Kopfschmerzen. (Er geht mit allem Gepäck wieder hinauf)

Marika (zu den Damen) Wir werden die Suppe *gemeinsam* auslöffeln.

Käthe Na dann, auf zu Tische.

(Alle gehen zufrieden zum Speiseraum. August hält mit freundlichem Lächeln die Türe auf. Gustav kommt mit einem Tagebuch und bedenklicher Miene die Treppe herunter)

Dora Jetzt hab ich aber auch richtig Hunger.

Lilly Du kannst doch immer essen.

Gertrud Wenn man alles verträgt.

Käthe Bei uns wird immer gegessen, was auf den Tisch kommt.

(Die Damen sind im Speiseraum. Gertrud will als letzte hinein. Gustav ruft sie zurück.)

Gustav (mit ernstem Blick, der aber bei ihm eher lustig aussieht, schaut er abwechselnd in das Tagebuch und zu Gertrud) Gertrud, komm doch mal zu dir!

Gertrud Zu *dir*.

Gustav Das sag ich doch. Du musst mich nicht verbessern, wo es nichts zu verbessern gibt, mein Liebes!

Gertrud (eingeschüchtert) Ja, Papa.

Gustav (das Tagebuch hinter seinem Rücken, mit prüfenden Blicken Gertrud musternd) Du bist doch noch *mein liebes Kind!*?

(Gustav zeigt ihr mit der rechten Hand, dass sie sich setzen soll. Gertrud, zunehmend irritiert und eingeschüchtert setzt sich auf einen Sessel. Gustav entweicht ein „Zucken“. Gertrud will aufstehen. Gustav gebietet mit linker und noch strengerer Hand, dass sie sich setzen soll.)

Gertrud Ja, Papa.

(Hinter ihr, kurz in das Tagebuch schauend)

Gustav Und du hast keine Geheimnisse vor dem Herrn, (schnell verbessernd) vor *mir*?

Gertrud (immer verunsicherter und eingeschüchterter) Nein, Papa.

Gustav Und was verschweigst du mir dann?

Gertrud (hilflos) Ja, was verschweige ich dir denn?

Gustav (hinter ihr lesend) Zum Beispiel einen: „attraktiven, knackigen, athletischen Kerl, ... mit festem Griff“

(Gertrud fühlt sich ertappt, sie hat wirklich einen ersten Flirt.)

Gertrud Da musst du dir keine Gedanken machen.

Gustav Das mach ich auch nicht, (in das Buch schauend) ich habe nur ein wenig in *deinen* Gedanken gelesen.

Gertrud (noch mehr verunsichert) In meinen?

Gustav Ja, als ich im Zimmer den Koffer öffnete, da hatte ich sie plötzlich vor Augen.

Gertrud (hilflos) Na so was, so ein Zufall.

Gustav (ungeduldig) Was ist denn nun mit diesem „knackigen Herrn“?

Gertrud (nach Ausreden suchend)
Ja nun, was wird schon mit ihm sein. Er ist einfach, wie soll ich es denn sagen....

Gustav (hinter ihr aus dem Buch vorlesende) „Der Mann meiner Träume.“

Gertrud (etwas erleichtert) Richtig.

Gustav (weiter lesend) Schweißgebadet erwache ich aus *verwegenen* Träumen und sehne mich nach dir, oh du, mein *Tarzan*.“ (Das Buch wieder hinter sich haltend geht er mit strengem Blick vor Gertrud). Was sagst du dazu?

Gertrud (sofort wieder entlarvt und eingeschüchtert) Na ja, Mama sagt ja auch, das sie oft *schweißgebadet* erwacht.

Gustav Sie ist ja auch in den Wechseljahren! (erzürnt)
Verschone mich in Zukunft bitte von deinen *liebreizenden Bildchen* mit *Blümchen* und *Bienchen*. Ich kenne jetzt *all deine Geheimnisse!* Hier.

(Gustav wirft das Tagebuch Gertrud auf den Schoß, sie schaut es erstaunt an. Gustav spricht aufgebracht weiter)

Gustav Deine Mutter und ich, wir hatten uns seinerzeit mit *etwas weniger* Phantasie vergnügt ... *be - gnügt*.

(Im gleichen Moment kommt Dora aus dem Speiseraum)

Dora Wo bleibt ihr denn, das Essen (sie erblickt und ergreift ihr Tagebuch, zu Gertrud)
Wie kommst du denn zu meinem Tagebuch!?

(Gertrud und Gustav schauen Dora wissend an)

Dora (streng zu Gertrud) Du hast doch hoffentlich nicht darin gelesen!

Gertrud (erleichtert und die Verlegenheit von Gustav genießend) Nein, ich nicht.

Gustav (schnell dazwischen) Wir fanden es im Koffer.

Dora Wie kommen Sie denn zu meinem Koffer?

Gustav Ich habe ihn wohl aus Versehen an mich genommen. Entschuldigen Sie bitte.

Dora Dann muss Herr Mumm *Ihren* Koffer aus Versehen zu uns getragen haben. Wir können die Koffer nach dem Essen ja zurücktauschen. (sie ergreift Gertrud freundlich unter den Arm. Zu Gustav) Kommen Sie, lassen Sie uns die leckere Speise genießen. Es gibt Gänsebraten.

Gustav (noch etwas verlegen, wimmelt ab) Nein, vielen Dank, ich möchte lieber die Verlegenheit nutzen und im Salon ein wenig an den Tasten spielen.

(Dora schaut ihn befremdlich an, Gertrud berichtigt)

Gertrud Papa meint natürlich die *Ge*-legenheit.

(Dora versteht jetzt, freundlich)

Dora Na, dann lassen Sie sich mal von der Muse küssen.

(Sie will mit Gertrud in den Speiseraum. Gustav ruft ihr freundlich nach)

Gustav Und Sie vom *Satansbraten*.

(Dabei entweicht ihm ein „Zucken“ mit dem er diesmal Dora aus Versehen einen Klaps auf den Po gibt. Dora dreht sich überrascht um)

Dora Herr Hasen ...

Gustav (verlegen, schnell ergänzend) *braten*. (noch peinlicher) Hasen*clever!*
Guten Appetit.

(Gustav eilt schnell in den Salon. Dora + Gertrud belächeln ihn und gehen fröhlich zum Essen. Im Folgenden erklingt aus dem Salon dezente Klaviermusik: Mal melodisch, mal Geklimper, immer wieder mit Pausen. Man merkt dass Gustav am „komponieren“ ist. Max kommt zurück, mit Kappe und Brille. Er zieht die Brille zur Stirn hoch. Zugleich kommt Käthe aus dem Speiseraum)

Käthe Beeil dich, sonst ist alles aufgegessen.

Max Gleich. (neugierig) Was ist denn jetzt mit der Erbschaft!

Käthe Die Grüne Minna ist das Haupteerbe. Es soll sie aber nur *eine* von uns bekommen.

Max Du!

Käthe Niemand.

Max (ungeduldig) Was denn nun, *eine oder keine?*

Käthe Im Testament ist bestimmt, das wir bis morgen Mittag unter uns ausmachen müssen, wer das Hotel bekommt.

Max Wie soll das denn gehen?

Käthe Eine geheime Wahl. Wer die meisten Stimmen bekommt, erbt das Hotel.

Max (nachdenkend) Blödsinn, da wählt doch jede sich selber.

Käthe Ich will das Hotel gar nicht. Da muss doch so viel erneuert, repariert und modernisiert werden, das würde Papa nicht bezahlen wollen.

Max (schaut sich prüfend um) Stimmt, die Grüne Minna ist ziemlich ergraut.

Käthe Und den ganzen Tag hier in der Küche stehen, das will ich auch nicht, wenn wir verheiratet sind. Da kann ich auch gleich *Hausfrau* sein.

Max (sich genau das von ihr wünschend) Da hast du Recht!

Käthe Ich esse jetzt noch etwas vom Nachtsch. Kommst du mit, Mäxchen?

Max Ich bring nur schnell meine Sachen auf das Zimmer.

(Käthe geht in den Speiseraum. Max geht die Treppe hinauf. Da stoppt er, weil ihm etwas einfällt. Er ruft halblaut)

Max Kätchen!

(Aber Käthe ist schon weg. Max geht wieder in den Raum und achtet jetzt darauf, dass ihn niemand beobachtet. Er nimmt die Tageszeitung, sucht einen bestimmten Artikel, findet ihn und reist die ganze Innenseite heraus, faltet sie zusammen und steckt sie ein. Den Rest hat er noch in Händen, als Ferdi gut gelaunt die Treppe herunter kommt)

7. Szene

Ferdi So Ferdi, jetze ist Feierabend und mir gehen ordentlich Futter. (zu Max)
Hallo Herr Mumm, auf geht's zur *Raubtierfütterung*. Die *Biester* sind wohl schon alle am spachteln, wie? (lacht) Man, was hab isch en Kohldampf. (lauscht kurz) Wer quält denn dort den Klimperkasten?

Max Wahrscheinlich der Hasenquäler eh -clever.

Ferdi (Hört einen Moment hin, dann abweisend) Aus dem wird emal keen Goethe.

(Marika kommt aus dem Speiseraum)

Marika Ah Ferdinand, da sind Sie ja. Sind die Koffer auf dem Zimmer!

Ferdi Abmarschbereit, Gräfschen.

Marika Dann bügeln Sie nach dem Essen die Kostüme und räumen alles schön luftig in den Schrank.

Ferdi (das Gesicht verziehend) Ham se mal geguckt, wie *spät* es is!

Marika Richtig. Stellen Sie mir dann das Bett auf die andere Seite.

Ferdi Da steht doch die Chaiselongue, das *Trumm!*

Marika Dann räumen Sie die eben zur Seite. (freundlich) Aber jetzt *essen* Sie erst mal. Lassen Sie es sich schmecken.

Ferdi (frustriert) Das fällt mir schwer, bei den Aussichten.

(Ferdi geht betroffen in den Speiseraum. Max ruft ihm ironisch hinterher)

Max Wer nicht isst, soll auch nicht arbeiten (lacht) Oh man, hau ich Klöpse raus!

(Selbstverliebte Geste, dann geht er die Treppe hinauf. Marika nutzt den unbeobachteten Augenblick und schaut sich prüfend den Raum an, und weil niemand kommt wagt sie sich auch vor die Rezeption und schiebt sich das Belegungsbuch zum lesen herüber. So steht sie mit dem Rücken zum Publikum und weil es aus dem Salon klimpert bemerkt sie nicht, wie August aus dem Speiseraum kommt. Er ist über das Tun von Marika verwundert, beobachtet sie kurz und hat dann eine Idee: Er schleicht sich rechts an ihr vorbei, kriecht hinter der Rezeption und kommt dann, Marika gegenüber langsam und lächelnd nach oben. Marika schaut ihn erschrocken und perplex an)

Marika Eberlein, wie kommen Sie denn ... (grinst) Ich wollte nur mal schauen, ob Sie meinen Namen richtig geschrieben haben.

(August nimmt freundlich das Buch und schlägt es auffällig viele Seiten nach vorne)

August (freundlich) Da müssen Sie auf der heutigen Seite schauen, nicht im letzten Jahr.

Marika (naiv spielend) Ach wirklich? Wissen Sie, ich kenne mich in solchen Dingen nicht so aus.

August (hält ihr die aktuelle Seite hin) Bitte sehr.

Marika (schaut kurz hinein, weiter freundlich) Danke, sehr schön, alles Bestens.

(August nimmt das Buch wieder an sich. Arthur und Lilly kommen mit sattem Gefühl aus dem Speiseraum. Lilly lässt sich auf das Kanapee fallen.)

Lilly Uff, zuerst war die Gans mit Pflaumen ausgestopft. Jetzt bin ich mit Pflaumen und Gans gestopft.

(Sofie kommt aus dem Speiseraum)

Marika Lilly spricht mir aus dem Magen. Wie wäre es mit einer Runde Magenbitter, die Herrschaften!?

Lilly (platt) Au ja!

Arthur Mit Herrschaften meinen die Damen bestimmt auch die Herren.

August (strahlt) Sofie, bring uns bitte vier Magenbitter.

(Max eilt mit aufgesetzter Kappe und Brille die Treppe herunter)

Sofie (zu Max) Möchten Sie auch einen zur Verdauung?

Max Gute Idee. Mir liegt auch was im Magen, dass mir keine Ruhe lässt.

(Sofie geht in den Salon ab)

Max (unruhig) Wo ist denn Fräulein Münzberg?

Lilly (mit vollem Bauch) Die futtert mit Dora, Gertrud und Herrn Ludendorff den Nachtsch auf.

Max Was gibt es denn?

Lilly (Bei jedem Wort gegen den Brechreiz kämpfend)
Fürst *Pückler* (hält sich ein Taschentuch vor den Mund) und Schoko-*Pudding*...
Hmpf!

Arthur (locker ergänzend) ... mit Erdbeeren, Vanille-Soße und Schlagsahne.

Lilly (weiter in das Taschentuch, matt auf dem Kanapee) Hmpf!

Marika (genießend) Und einem Schuss Eierlikör.

Lilly (weiter in das Taschentuch, matt auf dem Kanapee) Hmpf!

Max (zu August) Ich muss noch mal dringend weg, es kann etwas später werden. Richten Sie das bitte meiner Verlobten aus.

Marika (provokativ) Natürlich. Wer so viel *Mumm* in den Knochen hat, der braucht viel Auslauf.

(Max lässt sich nicht provozieren. Sofie kommt mit dem Magenbitter, sie hat auch einen für sich dabei. Sie serviert Lilly am Kanapee. Die übrigen trinken an der Rezeption)

Sofie (zu Lilly) Hier, da sind viele Kräuter drinnen. Eins davon hilft bestimmt.

Arthur (zu August) Was haben Sie denn für einen?

August (den Genuss erwartend) *Schrebermeister!*

(alle ergreifen sich ein Glas)

Arthur (zu allen) Na denn, zum Wohl.

(alle trinken)

Max Wir trinken *Schrebermeister*, weil ein braver Bürger alles schluckt. (zu Marika)
Auf die Erbschaft! (trinkt, lacht) Oh man, hau ich Klöpse raus! (Typische Geste)

(Lilly hat sich verschluckt und hustet. Die Klaviermusik endet.)

Marika Ach, hat Ihnen Fräulein Münzberg schon von den Segnungen der Lerchenfeld –
Zillertal erzählt.

Sofie (berichtigt) Zellertal.

Max (versucht etwas von Sofie und August zu erfahren, und spricht beide an)
Sie denken doch sicherlich noch viel an diese nette Dame, ihre Herrin.

(August macht verharmlosende Gesten)

Sofie (eine Auskunft ablehnend, aber freundlich) Wer in seinen Erinnerungen lebt, wird alt.

Max (Denkt wieder an seine Absicht) Richtig. Und ich muss mir jetzt dringend ein paar
Gedanken um meine *Zukunft* machen. Schönen Abend weiterhin. (Eilt durch die Türe
ab)

(Lilly erholt sich langsam)

Marika (nimmt die Frage von Max auf und versucht es immer nachdrücklicher bei Arthur)
Aber *Sie* könnten sich doch noch erinnern, Herr Rechtsanwalt, (mit einem lächeln und
auf Sofie gemünzt) *Sie* müssen sich doch noch keine Gedanken um das Altern
machen.

(Sofie reagiert unbemerkt mit strafenden Blicken auf Marika. Arthur fühlt sich zunehmend bedrängt
und weiß nicht, was er machen soll))

Arthur Das mag sein, aber ich gebe ungern Auskunft über meine Mandanten.

Marika Aber sie ist ja nun keine mehr.

Arthur Ich handele immer noch in ihrem Auftrag.

(Lilly regt sich über das Aufdringliche von Marika auf)

Marika (penetranter zu Arthur) Wie wird denn das Hotel geführt, bis Ihr Auftrag erfüllt ist?

Arthur Auskünfte über das Hotel erhält nur, wer die Grüne Minna als Erbe übernehmen wird.

Marika (bohrend zu August) Bekommen Sie noch Lohn oder arbeiten Sie jetzt *ehrenamtlich*?

(August lächelt sie nur freundlich an. Lilly regt sich jetzt über Marika auf)

Lilly Liebe Marika, merkst du nicht wie *dumm* deine Ausfragerei ist.
Es ist doch logisch, das die Angestellten keine Geschäftsauskünfte geben dürfen!

Marika Aber die Antworten würdest *du* auch gerne hören.

Lilly Vielleicht solltest du auch mal den Herrschaften mit etwas mehr *Respekt* begegnen. Schließlich haben *sie* mit der alten Dame gelebt, und wir nicht!

Marika Gott sei Dank!

Lilly Marika, das Personal steht doch wie wir vor einer völlig neuen Situation, aber im Gegensatz zu uns müssen sie die Vergangenheit erst mal hinter sich lassen, bevor sie an die Zukunft denken.

Arthur (freundlich zu Marika) Sie sollten mal die Perspektive wechseln.

Marika (versteht nicht ganz) Schön, und was sehe ich dann!?

Sofie (mustert Marika abfällig) Nicht viel Attraktives. (Sie geht souverän ab in den Speiseraum)

Marika (erbst) Was für ein gehässiges Weibsbild, und das als Zimmerdame. Diese Lerchenfeld – Zellerfeld muss sehr gutmütig gewesen sein. So viel Geduld hätte *ich* mit der nicht aufgebracht.

Arthur (versucht Marika zu beschwichtigen) Sie sollten die Dinge einfach auf sich beruhen lassen und so nehmen, wie sie sind.

Lilly (verärgert über Marika, zu Arthur) Wenn mal über eine Sache Gras gewachsen ist, kommt so ein Esel wie sie und frisst es wieder auf.

Marika Du bl-*ondes* Schaf, wie sprichst du mit einer *Gräfin!*

Lilly (locker) Wie mit einer vom Walde.

Arthur (will beschwichtigen) Aber meine Damen, bleiben Sie doch gemütlich. Ich kann ja verstehen, dass Sie diese Sache sehr belastet.

Marika (verärgert zu Arthur) Sieh an, auf einmal. Und warum haben Sie sich dann so ein Testament diktieren lassen? Sie standen wohl auch unter dem Diktat dieser *Dame!*

Arthur (etwas hilflos) Das Testament ist in Ordnung.

Marika (nachäffend) *Das Testament ist in Ordnung.* (erbst) Was soll denn der ganze Zirkus um die Grüne Minna? Ich lass mich doch nicht zum Affen machen! (Misstrauisch und eindringlich zu Arthur) Vielleicht haben Sie ja selber dieses Spielchen dem Testament *hinzugedichtet*. Es kann ja keiner überprüfen! (zu August) Oder war jemand dabei?

August Nicht, dass ich wüsste.

Arthur (zu Marika, hilfloser Versuch einer Verteidigung) Für diese Unterstellung könnte ich Sie anzeigen.

Marika (frech) Gute Idee. Eberlein, rufen Sie die Polizei. Ich lasse mich gerne abführen. Dann ist Ihre ganze *Miss – Minna – Wahl* geplatzt.

August Ich gehe mal lieber zu Marta und Sofie in die Küche.

(August sammelt die Gläser auf dem Tablett und geht durch den Speiseraum ab)

Arthur Ich verzichte, im Interesse meiner Mandantin. Sie sollten jetzt mal in Ruhe über alles schlafen. Morgen sieht dann die Welt ganz anders aus. Gute Nacht die Damen.

(Arthur geht die Treppe hinauf. Marika läuft wütend umher)

Lilly (versucht Marika zu beruhigen) Ja, das sollten wir wohl am besten tun, dann sind wir morgen wieder bei klarem Verstand.

Marika (energisch) Ich bin auch *jetzt* bei klarem Verstand!

Lilly (ruhig) Dann halt gelassener, nicht mehr so aufgebracht.

Marika (energischer) Ich bin auch jetzt völlig gelassen!

Lilly (vorsichtig) Und warum bist du dann so aggressiv?

Marika (sehr energisch) Ich bin nicht aggressiv!

(Aus dem Salon ertönt sofort im Anschluss an „aggressiv“ ein lauter Schlag auf die Klaviertasten. Marika geht wütend über die Treppe ab. Lilly schaut ihr sprachlos hinterher und geht erzürnt durch den Raum. Zugleich kommt Gustav mit Notenheft und Bleistift sehr zufrieden aus dem Salon.)

8. Szene

(Der folgende Dialog unterliegt einer Verwechslung, die unbemerkt bleibt. Lilly spricht verärgert über das Verhalten von Marika, dabei schaut sie immer wieder mit bösen Blicken die Treppe hinauf. Gustav sitzt vorne und spricht zufrieden über sein Klavierspiel, dabei notiert er weitere Anmerkungen in sein Notenheft)

Gustav (stolz) Na, was sagen Sie dazu?

Lilly Mir fehlen wahrhaftig die Worte! *Solche* Töne habe ich lange nicht gehört.

Gustav Ja, da ist Musik drinnen.

Lilly Allerdings! Ich musste mich ganz schön beherrschen.

Gustav So berührt waren Sie?

Lilly Am Anfang ging es ja noch, aber je mehr sie zum Thema kamen, desto mehr fühlte ich mich betroffen.

Gustav Verstehe, da wechselte die Tonart.

Lilly Aber laut und deutlich!

Gustav Dann haben Sie wohl auch die Dissonanzen vernommen.

Lilly Leider!

Gustav Ja, in der *Hingabe* zum Thema sind leider einige Missklänge entstanden, was die Harmonie gestört hat. Das gefällt mir auch nicht.

Lilly Natürlich, wenn man so in *Rage* kommt, kann man sich schon mal im Ton vergreifen.

Gustav (zu sich, meint seine Rage) Ich sollte sie etwas zügeln.

Lilly (meint Marika) Ach was, da können wir schon mit umgehen.

Gustav Sie sind also deswegen nicht verstimmt?

Lilly Keineswegs, aber trotzdem: *Der Ton macht die Musik.*

Gustav (Lilly lobend) Und Sie haben ein sehr feines Gefühl für *Zwischentöne*!

Lilly (stolz, geschmeichelt) Danke. Ja, ich spüre sehr schnell jede Emotion im Raum.

- Gustav (redet von Interpreten) Es gibt ja Menschen, die nehmen jegliche Emotion heraus. Ich finde das macht jeden Satz (eines musikalischen Werkes, K.Z.) so *trocken, steril und künstlich*.
- Lilly (redet von Selbstdarstellern) Noch schlimmer sind die, welche jeden Satz (ihrer Rede, K.Z.) *künstlich* betonen, mit aufgesetzten *Gefühlen und Gehabe*.
- Gustav (in seinem Sinne die Aussage bestätigend) ... die reine *Selbstinszenierung* betreiben. Ja, die Sorte kenn ich gut. Selbsternannte Künstler neigen gerne dazu.
- Lilly (mit missachtendem Blick zur Treppe) ... und *Gräfinnen*.
- Gustav Sie hüpfen zwischen Dur und Moll hin und her, wie es ihnen gerade passt, völlig taktlos, ohne jegliches Gespür.
- Lilly Wie eine Dorftrampel.
- Gustav Dabei ist es doch die *höchste Kunst*, mit Gefühlen das auszudrücken, was man nicht in Worte fassen kann.
- Lilly (bestätigend) Das können leider nur sehr wenige.
- Gustav Deshalb hört man ja auch so viel Belangloses und Langweiliges. (abfällig) Zum davon laufen.
- Lilly Ja, das würde ich auch manchmal ganz gerne. Aber eben konnte ich das nicht!
- Gustav (die Frage wieder auf sein Spielen beziehend) Sie meinen, das war eben *etwas anderes*?
- Lilly (an Marika denkend) Ja, die Atmosphäre hatte mich einfach gepackt. Was ich zu hören bekam und was ich spürte hat mich einfach ergriffen.
- Gustav (ergreift ihre Hand) Liebes Fräulein Rosenberg, ich danke Ihnen für Ihre offenen Worte.
- Lilly (freundlich, geschmeichelt) Ich danke *Ihnen*, dass ich Ihnen meine Empfindungen anvertrauen durfte.
- Gustav (herzlich) Ich werde sie in mir bewahren.
- Lilly Natürlich. Das Gespräch wird selbstverständlich unter uns bleiben.
- Gustav (Lilly anlächelnd) Aber Sie erlauben, dass ich es in meine Komposition einfließen lasse, und das Stück Ihnen zum Dank „Für Lilly“ nenne.
- Lilly (geschmeichelt) Lieber Herr Hasenclever, ich wäre sehr stolz darauf!
- Gustav (lächelnd) Also dann Gute Nacht, Fräulein Rosenberg.
- Lilly (entzückt) Gute Nacht, Herr Hasenclever.

(Gustav geht die Treppe hinauf und rempelt aufgrund einer „Zuckung“ vernehmlich gegen die Rezeption oder das Geländer und schüttelt vor Schmerz den Arm. Lilly schaut sich um. Gustav verharmlost die Situation und winkt ihr mit dem Arm zu. Geht ab. Sofie, August und Marta kommen aus dem Speiseraum. Marta trägt jetzt eine Weste)

- Sofie So, Feierabend für heute.
- Marta Wenn die den Eierlikör noch alle machen wollen, dann haben die noch eine Weile zu tun. (zu Lilly) Was ist denn mit Ihnen, mögen Sie keinen Eierlikör?

Lilly (verstecktes) Hmpf.
Sofie Selbst gemacht.
August (schwärmt) Aus eigenen Eiern *Hühner* – Eiern.
Dora (kommt aus dem Speiseraum) Lilly, wo bleibst du denn, es ist noch sehr lustig.
Lilly Wahrscheinlich wegen dem Eierlikör.
August Genau, die Eier stammen nämlich von *glücklichen* Hühnern.
Marta Und die feiern jetzt im Speiseraum ihre Wiedergeburt.
Käthe (kommt aus dem Speiseraum) Schnell, kommt herein, Gertrud will einen Witz erzählen.
Dora (rollt die Augen) Gerade jetzt, wo es lustig ist.

(Käthe zerrt Dora hinein)

Marta (zu Sofie und August) Also dann, bis morgen.
Lilly (Wieder an das Testament denkend) Ich wollte, es wäre morgen schon *übermorgen*.
Marta Mach dich nicht verrückt, Mädels. Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird. (geht durch den Eingang ab)
Lilly (zu Sofie) Das mag ja sein, aber wir müssen ja unser Erbe selber kochen, und da werden wir uns bestimmt noch ganz schön einheizen. Frau Zu Lerchenfeld – Zellertal hatte mit der Grünen Minna bestimmt ein gutes Einkommen und Leben. Wenn unsere Boutique besser laufen würde, wäre ich auch zufrieden.
Sofie (zu Lilly, freundlich) „*Das Glück deines Lebens hängt nicht vom Inhalt deines Geldbeutels ab, sondern von der Beschaffenheit deiner Gedanken*“ Gute Nacht.

(Sie geht über die Treppe ab. Zugleich kommen Dora, Käthe, und Gertrud als letzte aus dem Speiseraum und lassen sich auf Sessel und Kanapee fallen. Gertrud ist am meisten angesäuselt, lacht jetzt schon über die Pointe während sie den Witz erzählt. Dabei hängt sie sich lachend und angesäuselt an die abweisenden anderen)

Gertrud Und als wir mit dem Zug an die Grenze kamen, kam ein sächsischer Zollbeamter ins Abteil und sagte kurz: „Die *Bässe*“ (gemeint sind die Pässe. Gertrud gickelt und lacht) Und Papa entgegnete freundlich (gickelt und lacht): „Die sind im Abteil nebenan. (gickelt und lacht) Hier sitzen die *Tenöre*.“

(Lachend lässt sie sich auf das Kanapee fallen. Sonst lacht niemand. Zugleich kommt Ferdi sehr angeheitert, schwankend und in Stimmung mit der leeren Flasche Eierlikör aus dem Speiseraum)

Ferdi (stolz die leere Flasche den Damen zeigend)
Fertsch! (zu August) No, Eberlein, wie viel *Bullen* (Pullen) hast'n?

(Jetzt fangen alle Damen an zu lachen. Ferdi ist irritiert, weil er nicht versteht, warum.)

August (den Scherz mitspielend) Soll ich dir die *Bullen* mal zeigen.

Käthe Au ja, geh mal mit *Eberlein* zu den *Bullen*.

(Alle gickeln. Ferdi versteht jetzt und findet den Witz gar nicht komisch)

Ferdi Ach so die wollen mich vergackeiern, die gickeln wegen den Bullen.

(August geht in den Salon und legt die Charleston-Platte auf das Grammophon. Charleston ertönt)

Ferdi Sehr lustig, was hamm wir gelacht. Isch geh jetzt dem Gräfschen das Bette rücken.
Dann geht's ab in die Heia. Herrje, bügeln soll ich ja och noch.

(August kommt swingend wieder heraus.)

August Wie wäre es noch mit ein wenig Leibesübung nach der opulenten Speise?

Dora (springt auf und zieht Lilly mit. Sie beginnen die anderen einladend zu tanzen)
Au ja. Nach dem Essen soll man tanzen

Käthe (Lässt sich auf das freie Sofa fallen) Oder auf dem Sofa ranzen.

(Gertrud lässt sich von August begeistern und swingt mit. Ferdi steht auf der Treppe und zögert.)

Dora Kommen Sie, Ferdi, „ein Tänzchen in Ehren kann niemand verwehren“.

(Der Charleston wird lauter. Dora und Lilly holen Ferdi tänzelnd zurück. Gertrud und August swingen im Vordergrund. Dann gehen alle swingend zu Käthe und kitzeln sie, - lachen und quietschen - bis Käthe ebenfalls mit swingt. So tänzeln und johlen alle ab in den Salon, während sich der Vorhang schließt. Musik aus.)

Pause